

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiesch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Milch-Chocolade
No. 600.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Baugesetz
Die Bauverwaltung hat die Baugestaltung der neuen Wohnhäuser in der Marienstraße 38/40 genehmigt. Die Baukosten betragen ca. 100.000 Mk. Die Fertigstellung ist für Ende Juni 1909 zu erwarten.

Wagen-Zertifikat
Die Wagen-Zertifikate für die Fahrt von Dresden nach Leipzig sind ab dem 1. Juni 1909 gültig. Die Fahrpreise betragen für die einfache Fahrt 1,50 Mk. für die einfache Fahrt mit Gepäck 2,00 Mk. Die Fahrkarten sind bei den Bahnhöfen Dresden, Leipzig und Chemnitz zu beschaffen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Wir prüfen und reparieren
Blitzableiter und elektrische Lichtleitungen,
wir installieren
Lichtleitungen, Klingelleitungen, Kraftleitungen.
Ebeling & Croener, Krotzschergeschäft, Bankstrasse 11.

REINHARDT LEOPOLD
Specialfabrik für
GARTENSCHLÄUCHE
DRESDEN-A.
Lager:
Wettinerstraße Nr. 26
Ecke Reinhardt-Strasse

Haut-Bleichereme
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam gegen alle unschönen Hautfehler, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführlicher Anweisung 1 Mark, bei Einwendung von 1,20 Mark franko. **Depot und Versand:**
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.

Hermann Pörschel
Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

Morgen, am **ersten Pfingstfeiertag**, bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen. Am **zweiten Feiertag** ist unsere Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38, von vormittags 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Bitterung: Kühl, langsam aufklärend.
Die Finanzkommission des Reichstags nahm gestern die Glückseligkeit an und stimmte der Festsetzung des Kaffeepreises auf 60 bzw. 80 Mark und der Erhöhung des Teepreises auf 50 Mark zu.
Die Erhebung des Schiffsabgaben-Entwurfes steht im Bundesrat auf Schwierigkeiten.
Zeppelins Luftschiff ist gestern abend 10 Uhr von Friedrichshafen zu einer beabsichtigten Dauerfahrt aufgestiegen.
In Leoben und Umgebung, Dneglia und Porto Maurizio wurden Erdstöße verspürt.
In Sulca (Italien) ist eine große Baumwollspinnerei niedergebrannt; der Schaden beträgt über 1 Million Lire.
Caruso will sich, einer Meldung aus Mailand zufolge, dort einer Kehloperation unterziehen.
Die Bewachung des Erzkanzlers ist, Nachrichten aus Salonik zufolge, verstärkt worden.

Neue Erfolge der Luftschiffahrt.

Die lehrbare Luftschiffahrt deutscher und ausländischer Systeme hatte in diesen Tagen neue Erfolge zu verzeichnen. Auf dem Truppenübungsplatz Tübingen bei Berlin haben die Militär-Luftschiffe „Groß II“ und „Parade II“, die zu diesem Zwecke ihren Standort bei Tegel verlassen hatten, vor dem starker manövriert und durch eine lange Reihe von zuweilen heftigen gelungenen Auf- und Abflügen, Landungen, und Fahrübungen den gegenwärtigen Stand ihrer Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit darzulegen. Am Bodensee hat sich das harte System, diesmal vertreten durch den frisch aus den Werkstätten kommenden „Zeppelin II“, wiederum aufs glänzendste bewährt und seinen Erbauern durch das vorzügliche Funktionieren der neuen Steuer- und Propeller-Apparate verdienten Ehren gebracht. Unter den ausländischen Systemen darf sich in erster Linie der Luftschiffbau der Gebrüder Wright rühmen, in steigendem Grade Beachtung und Verehrung findend zu haben. Die Erfinder dieses Systems sind in England mit dem Kriegsministerium, das noch immer um Beschaffung eines Erlases für den als unbrauchbar befundenen „Null sekundens“ bemüht ist, und in Deutschland mit mehreren unserer ersten Industrie-Unternehmungen in Verbindung getreten, die ihren Geschäftsbereich durch den Bau von Luftfahrzeugen erweitern wollen.
In dieser bedeutungsvollen Entwicklungsperiode eines Verkehrsmittels, dessen Wert für die verschiedensten Betätigungen menschlichen Denkens und Strebens heute vielleicht nicht einmal geahnt werden kann, blickt die Welt, selbst da, wo es an eigenen Versuchen und Erfolgen nicht fehlt, erwartungsvoll auf Deutschland und vor allem auf den Mann, der, nach jahrelanger zäher Arbeit, nach zahllosen Mißerfolgen endlich ans Ziel gelangt, unter schwierigsten Verhältnissen unanfechtbare Proben seines Könnens gegeben und Leistungen aufzuweisen gebracht hat, die anderswo auch nicht annähernd erreicht sind. Eine Luftfahrt von solcher Ausdehnung, von solcher Präzision und Vollkommenheit, wie sie Graf Zeppelin bei seinem Besuche in München trotz unglücklicher Witterungsverhältnisse ausgeführt hat, steht bisher völlig vereinzelt. Nach dieser glänzenden Leistung darf die Betriebsfähigkeit der Zeppelin-Luftschiffe, die vielleicht der größte Vorzug dieses Systems ist, auch in den Augen der Väter als erwiesen gelten, und damit ist auch das Interesse an den weitverbreiteten Plänen, mit denen Graf Zeppelin und seine Mitarbeiter sich tragen, ein durchaus ernsthaftes und rein sachliches geworden; und das um so mehr, als es sich bei der von dem Erfinder des Systems gegründeten „Luftschiffbau Zeppelin“-G. m. b. H. um ein echt volkstümliches, ein germanisches Unternehmen handelt. Graf Zeppelin hat die 6 Millionen, welche die das deutsche Volk nach der Katastrophe von

Schierdingen mit imponierender Energie und Opferwilligkeit aufgebracht hat, entgegengenommen und damit die Luftschiffbau-Firma am Bodensee begründet. Eigentümer der entstehenden, auf eine Jahresproduktion von acht Luftkrenzern berechneten Anlagen ist das ganze deutsche Volk. Graf Zeppelin will nichts anderes sein als der geschäftliche Verwalter und Leiter des Unternehmens. Wenn die Dinge so liegen — und es ist die Auffassung des Grafen Zeppelin selbst, die hierin zum Ausdruck kommt —, so hat die Nation ein volles Recht, über die Verwendung der freiwillig gesammelten Gelder zu befinden.
Was war denn nun die Haupttriebfeder für die patriotische Tat der Zeppelin-Sammlung? Doch nicht etwa der Gedanke, daß an der Erfindung des Grafen Zeppelin die ganze Welt Anteil haben sollte und daß deshalb seine Arbeit traktvoll unterstützt werden müßte. Gewiß hat das deutsche Volk auch an den Kulturfortschritt gedacht, den die nunmehr gesicherte Eroberung der Luft in Aussicht stellte, als es die Sammlungen für Zeppelin begann und in erhebender Einmütigkeit durchführte. Aber ausschlaggebend war doch zweifellos die Willensmeinung, daß der Vorrang, den Deutschland durch diese Erfindung in militärischer und technischer Hinsicht errungen hatte, gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes verteidigt und durch schleunigen Bau von Luftkrenzern ausgenutzt werden sollte. Die selbstverständliche Annahme, daß dieser Wille der Nation zukünftigen Düris respektiert werden würde, ist neuerdings erhärtet worden. Der Direktor der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft, Coleman, hat in einem öffentlichen Vortrag in Straßburg (Elsaß) von einem Besuche des preussischen Kriegsministeriums Mitteilung gemacht, wonach an den Bau weiterer Zeppelin-Luftkrenzer nicht gedacht sei. Das hat zu scharfen Protesten in der Presse Anlaß gegeben, die auch durchaus berechtigt wären, wenn in der Tat die Absicht bestände, eine Verwendung von Zeppelin-Schiffen für den Kriegszweck vollständig überhaupt nicht mehr in Aussicht zu nehmen. Dagegen wird man es verstehen können, wenn die Heeresverwaltung in dem gegenwärtigen Entwicklungstadium Bedenken trägt, sich ausschließlich auf ein bestimmtes System festzulegen. Sie hat im laufenden Sommer von den Taus Zeppelin, Groß und Parade je zwei Schiffe zur Verfügung, von denen je eins in Reichshausen werden soll, ist also jederzeit in der Lage, Vergleiche anstellen zu können. In der unbedingten Sachlichkeit und Objektivität der Heeresverwaltung aber wird die Nation das Vertrauen haben dürfen, daß die Prüfungen einwandfrei und ohne jede Rücksicht auf die Person des Erfinders ausgeführt werden. Erstreckt sich die Sache in einer anderen Angelegenheit, die zu einem ernsten Konflikt zwischen dem Kriegsministerium und der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft aufgeführt worden war, in der Bauweise der Luftschiffhallen, Uebereinstimmung dahin ergeben, daß für Festungen, in denen der Raum mangel zur Einschränkung nötig, gerade und hohe Hallen, für Städte aber, welche Halbkugeln für Luftschiffahrtstrassenlinien werden sollen, runde oder dreieckige Hallen, die jederzeit die Ein- und Ausfahrt gestatten, vorzuziehen sind.

Solche Meinungsverschiedenheiten und Gegenläufe werden immer wieder auftauchen, solange dem lehrbaren Luftschiff noch technische Mängel anhaften und betreffs seiner Verwendbarkeit im Kriege zuverlässige Erfahrungen fehlen. Aber nichts wäre trauriger, als wenn durch unfruchtbar persönliche Eader die weitere Ausbildung und Verbesserung einer Erfindung aufgehalten werden würde, die schon jetzt ein sehr wertvolles militärisches Hilfsmittel geworden ist. Denn der frei bewegliche Luftkrenzer ist für die Zwecke der militärischen Erkundung unendlich viel leistungsfähiger als der von seinem Standort abhängige Fesselballon. Wenn es nicht gelingt, in internationalen Abmachungen den Verkehr in den Lüften bestimmten Einschränkungen zu unterwerfen, ähnlich wie das Seerecht durch internationale Verträge geregelt ist, wird schon in Friedenszeiten jede Festung, jeder Seekriegshafen, jedes besetzte Lager der Gefahr ausgesetzt sein, von einem mutmaßlichen Gegner „eingesehen“ und auf die photographische Platte gebannt zu werden. Nicht unmöglich, daß dann die schon jetzt weit auseinandergehenden Ansichten über die Zweckmäßigkeit fortifikatorischer Anlagen, zumal wenn noch mit Angriffen durch armierte, mit Explosivstoff ausgerüstete Luftkrenzer zu rechnen ist, erheblich Wandlungen unterworfen werden. Vielleicht wird die Möglichkeit, daß sich bei unbehindertem Luftschiffverkehr in Friedenszeiten ernste internationale Kom-

plikationen einstellen können, den Abschluß von Verträgen beschleunigen. England, Frankreich und Belgien, die bereits so nervös und argwöhnisch geworden sind, daß ein deutsches Luftschiff kaum wagen darf, in ihrem Gebiet zu landen, werden gewiß gern die Hand bieten, daß ein modus vivendi zustande kommt.

Auf eine Auseinandersetzung über diesen Punkt wird mit Naturnotwendigkeit die wachsende Bedeutung der Luftschiffahrt für Verkehrswege und Hindrängen. Die vorderhand noch sehr erheblichen Kosten werden allerdings die Einrichtung von Verkehrslinien, soweit das Wetter eine regelmäßige Folge der Fahrten gestattet, so bald nicht Wirklichkeit werden lassen. Es wird sich zunächst der Hauptsache nach um Sportfahrten handeln, die aber zweifellos auf sehr hohen Anspruch rechnen dürfen, auch wenn sich die Annahme Zeppelins, der für die Luftschiffverbindung Berlin-Kopenhagen einen Fahrpreis von 50 Mk. pro Person berechnet hat, als zu günstig erweisen sollte. Als solche Verkehrswege für Sportfahrten sollen in Aussicht genommen sein: Luzern (Schw.) — Stuttgart — Frankfurt a. M. — Köln — Düsseldorf, Friedrichshafen — München, Friedrichshafen — Berlin, Berlin — Kopenhagen. Der Abschluß der Vertragsverhandlungen, soweit Stuttgart und Luzern beteiligt sind, ist von der Zeppelin-Gesellschaft als nahe bevorstehend angekündigt. Köln und Düsseldorf haben namhafte Beträge zugesagt. In mehreren süddeutschen Städten ist der Bau von Luftschiffhallen geplant. Immer größer wird auch die Zahl der industriellen Etablissements, die sich diesem Habitationszweig zuwenden, fast Tag für Tag werden technische Fortschritte und Verbesserungen gemeldet. So soll das eben besuchte werdende System Duguesne-Radinger, das sich grundräßig an den harten Typus anlehnt, das außerordentlich wichtige Problem, Traggas in verdichtetem Zustande als Ertrag für den während der Fahrt eintretenden Gasverlust mitzuführen und so die Tragfähigkeit und die Fahrleistung des Luftschiffes wesentlich zu erhöhen, in sehr einfacher Weise gelöst haben. Unbestritten und unerreicht aber ist nach wie vor der Vorrang der Luftkrenzer Zeppelinscher Bauart. Auf den 5. Juni sind die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags zur Beichtigung und zur Mitbenützung von „Zeppelin II“ nach Friedrichshafen geladen. Dort wird das Lebenswerk des Grafen Zeppelin in seiner ganzen Großartigkeit und Tragweite vor ihnen stehen, und wenn sie daraus die Ueberzeugung mitnehmen, daß die Luftschiffbau-Gesellschaft und die in der Bildung begriffene Betriebsgesellschaft im Interesse der Verkehrsmachung und der Kulturentwicklung des Deutschen Reiches weitestgehende Unterstützung verdienen, dürfen sie der Zustimmung aller nationalen Kreise gewiß sein.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Mai.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Bekämpfung der Finanzwaren, die als ein Teil der Bekämpfung der Verschuldungsmittel in dem neuen Erbschaftsteuergesetz der Kommission enthalten ist, wird mitgeteilt, daß die Vertreter der bedeutendsten Finanzwarenfabriken Deutschlands in Berlin versammelt waren und mit einem Delegierten des Staatssekretärs Endow zwei Tage lang konferierten. Gestern abend sind die Herren, soweit sie auswärtige Fabriken vertreten, wieder abgereist. Sie haben in einer Resolution den Standpunkt niedergelegt, den sie gegenüber den geplanten Steueränderungen im Interesse ihrer Industriezweige, sowie des verbrauchenden Publikums glauben einnehmen zu müssen.
Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Vorstand der hiesigen Kaffeekörpers richtete eine Eingabe an den Bundesrat und die Reichstagskommission, in der er gegen die Zoll-erhöhung protestiert und gleichzeitig eine eventuelle Besteuerung der Surrogate empfohlen wird.
Köln. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, in der eine Beratung über die Zentrumsanfrage betreffs des Verhaltens der Stadt gegenüber einer etwaigen Einführung der Reichsumsatz- und Verbrauchssteuer stattfand, wies der Führer der rheinischen Zentrumspartei Reichstagsabgeordneter Trimborn einer endgültigen Stellungnahme in dieser Angelegenheit ein entscheidendes Wort, erklärte Trimborn, muß ich im Reichstage abgeben, nachdem das Air und Wider erörtert worden, und namentlich nachdem konkrete und endgültige Anträge seitens der Parteien oder der Regierung vorliegen. Am liebsten hoffe aber Trimborn, daß auch im Plenum des Reichstages der durch Oberbürgermeister Ballrat im Herrenhaus angeregten Gedanke, daß speziell die Reichsmacht die besonderen Anträge auf wünschenswerte Behandlung durch die Gesetzgebung und die Verwaltung haben müssen, einer weitreichenden Sympathie begegnen werde. Die nationalliberalen Vertreter des

Stadtparlament erklärte, daß die Reichswertzuwachssteuer ohne Hilfe des Zentrums nicht gemacht werden könne, und forderte Trimborn auf, seinen Einfluß entsprechend geltend zu machen.

Aus der Finanzkommission des Reichstages. (Vortagung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach zweistündiger Mittagspause traten die beiden konservativen Parteien, der Wirtschaftlichen Vereinigung, dem Zentrum und den Polen angehörigen Mitglieder der Finanzkommission des Reichstages wieder zusammen. Die Liste war nicht verändert. Als Referenten wurden bestellt an Stelle von Dr. Weber für die Branntweinsteuer Abg. Rehbel (kons.), an Stelle von Fuhrmann für den Schaumwein Abg. Grabberger (Zentr.), an Stelle von Mommsen für die Erbschaftsteuer Abg. Grabberger, Berichterstatter für das Bier Abg. Sehnert (Zentr.), für den Tabak Abg. Stroh (kons.), für Kaffee und Tee, Glühkörper und Zündhölzer Dr. Noe (kons.), für das allgemeine Finanzgesetz Abg. Raab (Wirtsch. Vereinig.) und für die konservativen Vorschläge Abg. Graf Westphal (kons.). Außerdem wurde mitgeteilt, daß eine Mühlenumsatzsteuer und eine Zuckersteuer eingebracht werden würden und zum Berichterstatter für letztere Abg. Sped (Zentr.), für die Zuckersteuer Abg. Dr. Noe (kons.) bestellt. Daran wurde in die Verhandlung über die Glühkörpersteuer eingetreten. Graf Westphal (kons.), der den Antrag bearbeitete, bemerkte u. a., daß die Erbschaftsteuer etwa 20 Millionen Mark netto, Abg. Raab (Wirtsch. V.) äußerte sich ablehnend zu dieser Teilerhebung. Die besseren Beleuchtungsmittel seien in der Industrie und im Gewerbe ein notwendiges Arbeitsmittel geworden. — Abg. Schulz (Reichspartei) trat für den Antrag ein, wünschelte aber Erleichterung für die kleineren Städte in Bezug auf ihre Straßenbeleuchtung und die kleinen Gewerbetreibenden. — Staatssekretär Sydow: Die Technik habe beim Konsum eine so außerordentliche Ersparnis eingeführt, daß die kleine Beleuchtung sehr leicht übernommen werden könne. Eine weitere erhebliche Herabsetzung des Preises sei nicht zu erwarten. Ausnahmen zu machen, sei zu widerraten. — Abg. Müller-Pulda (Zentr.) legte dar, wie gering die Beleuchtung im Vergleich zum Petroleumöl sein werde. Ein Andritsteller, der mit Petroleum beleuchtet müße, zahle das Vierfache wie der, der Gas oder Elektrizität habe. § 1 des Entwurfes wird angenommen, desgleichen § 2, der den Steuerarten enthält, mit zwei Abänderungen. Nach dem Entwurf war die letzte Staffel für elektrische Glühlampen und Brenner bei über 100 Watt mit 50 Pfa. für das Licht. Es wurde eine weitere Staffel hinzugefügt: „Für jede weitere angenehme 100 Watt 25 Pfa. mehr.“ Für Brennlampen zu elektrischen Vogenlampen sollte nach dem Entwurf die Steuer betragen 1 Mark pro Kilogramm; beschlossen wurden 70 Pfa. für das Kilogramm, soweit der Verkaufspreis bis zu 2 Mark betrage, und 1,20 Mark für alle anderen. § 3, über die Stundung der Steuer, wurde mit der Maßgabe angenommen, daß die Steuer ohne Sicherheit auf drei Monate, mit Sicherheit auf sechs Monate rückwärts werden soll und daß das Vager unter Zollverschluss als Sicherheit gelte. Auch der Rest des Gesetzes wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen. — Darauf wurde in die Beratung des Kaffee- und Teegesetzes eingetreten. Nach dem Entwurf des konservativen Antrages wird der Zollsatz für Kaffee roh auf 80 Mark, für gebrannten, gerösteten oder gemahlten auf 80 Mark festgesetzt. Der Zollsatz auf Tee wird von 25 auf 30 Mark pro Doppelzentner erhöht. Es liegt hierauf ein konservativer Antrag vor, den Teezoll auf 100 Mark zu erhöhen. Außerdem hatte Dr. Baasche mit den anderen nationalliberalen Mitgliedern der Kommission beantragt, als Anmerkung dem Entwurf anzufügen: „An deutschen Kolonien hergestellt und von dort importierte Kaffeeerzeugnisse bleiben zollfrei.“ Abg. Grabberger (Zentr.) nahm den Antrag an, damit dieser auch in Abwesenheit des Antragstellers seine sachliche Erledigung finde. Abg. Dr. Noe (kons.) beantragte den Kaffeezollantrag klein und habe in niedrige Kaffeesorte. Die Zollherabsetzung habe keinerlei nennenswerten Einfluß auf die Kaffeepreise. Der Entwurf sei auf 35 Millionen zu berechnen. Abg. Schulz (Reichspartei): Bei Berücksichtigung des Konsums könne der Kaffee nicht außer Betracht bleiben. In Österreich habe eine Erhöhung von 18 auf 80 Mark keine bemerkenswerten Konsumverminderungen hervorgerufen. Schwere Bedenken erwecke die Erhöhung des Teezollgesetzes jedoch für die Entwicklung des Kaffeebaues in Ostindien. Der dort gezeigte edle Java-Kaffee, der bis 64 Mt. in Hamburg koste, konkurrenz nur mit Mühe mit dem minderwertigen Brasilienkaffee. Die Pflanzer wünschten, daß der Zoll auf Kolonialkaffee nicht erhöht werde. Sollte diesem Wunsch nicht entsprochen werden, dann müsse auf Verbilligung der Erzeugnisse hingewirkt werden. Redner empfahl Annahme einer daraufhin gerichteten Resolution. Ministerialdirektor Kühn: Trotz der häufigsten nachgewiesenen schiefen Schwankungen der Kaffeepreise sei der Konsum stetig geblieben. Daraus sei zu folgern, daß eine starke Einschränkung des Konsums nicht zu erwarten sei. So ließe es auch mit dem Teezoll. Abg. Graf Westphal (kons.) sprach sich namens seiner Freunde gegen Kaffee- und Teezoll aus. Abg. Frhr. v. Camp (sp.) Der Kaffeesteuer sei keine Preisfrage, sondern eine Gewohnheitsfrage. Als der Kaffee 1890 um 100 Mt. höher stand als heute, da war der Konsum nicht geringer. Der Kaffeezoll wurde darauf nach dem Antrage angenommen, der Teezoll auf 75 Mt. erhöht. Wirtschaftliche Vereinigung und Polen stimmten dagegen. Der Antrag auf Zollfreiheit des Kolonialkaffees wurde abgelehnt, die Resolution Schulz dagegen angenommen. Darauf vertagte sich die Kommission auf morgen zur Erledigung der zweiten Lesung der Finanzreform. Auf der Tagesordnung stehen die Mühlenumsatzsteuer, der Kohlenumsatzsteuer, die Reichsteuer und das Finanzgesetz. Gegen die Beratung der Mühlenumsatzsteuer hatte Reichert v. Camp zunächst Einspruch erhoben, weil man aus dem Handelsentwurf die Möglichkeit der Staffellege nicht nachprüfen könne, er zog aber diesen Einspruch zurück. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Zum Bankgesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gelegentlich der Reichsversammlung über das Bankgesetz hatte der Reichstag eine Resolution angenommen, die die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes für die Bekämpfung der Gefahren, die dem Publikum durch Banken und Bankiers erwachsen, die zur Klärung von Depositen und Spargeldern durch öffentliche oder schriftliche Ausforderungen oder durch Agenten anzuweisen. Die Resolution wird Gegenstand der im Herbst wieder beginnenden Beratungen der Bank-Kommission sein. Dabei werden auch die von anderer Seite abgegebenen Anregungen für eine Regelung des Depositenwesens, insbesondere natürlich die Vorschläge der bereits gehörten Sachverständigen einer Begutachtung unterzogen werden.

Der Tabakbau in Kamerun.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Förderung des Tabakbaues in Kamerun hat sich in den letzten Tagen eine Gesellschaft gebildet, der die größten deutschen Zigarrenfabriken angehören. Die Gesellschaft beabsichtigt zunächst, eine Versuchsanlage einzurichten, auf der sie etwa 100 Hektar Tabak ernten kann. Mit dieser Ernte sollen dann eingehende Versuche im Trocknen der Blätter und im Fermentieren des Tabaks gemacht werden. Sobald diese Versuche zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, wird der Gesellschaft weiteres Kronland zur Verfügung gestellt, um den Anbau im großen zu betreiben. Die bis jetzt nach Deutschland gelangten Proben aus fermentiertem Tabak sind vom deutschen Tabakverein eingehend untersucht und

als vorzüglich begutachtet worden. Es läßt sich daher annehmen, daß auf ein andauernd gutes Produkt zu rechnen ist, sobald erst einmal die Pflanzungen einen den Boden- und Klimaverhältnissen entsprechenden konstanten Charakter erhalten haben. Obwohl sich erwarten läßt, daß der Tabak für Kamerun ein wichtiger Exportartikel wird, dürfte er doch wegen der immerhin beschränkten Anbaumöglichkeit hinter anderen Erzeugnissen wie Kakaó, Kautschuk und Delifrüchten an Umfang zurückstehen.

Die Berliner Stadtvestreter in London.

London. (Priv.-Tel.) Die Galavorstellung im Palace-Theater zu Ehren der Berliner Stadtvestreter endete mit einer begeisterten Ovation für den Deutschen Kaiser und König Eduard.

London. Die Mitglieder der städtischen Behörden Berlins begaben sich heute vormittag in Automobilen von der Reuters Hotel aus nach Windsor zu einem Besuch des dortigen Schlosses.

Erdbeben.

Gra. (Priv.-Tel.) In Pechen und Umgebung wurden heute 13 Uhr morgens ein sehr heftiges Erdbeben, um 4 und 5 Uhr schwächere Erdbeben und um 1/2 Uhr ein letzter wiederum harter Stoß in der Richtung von Nordost nach Südwest verspürt.

Mailand. (Priv.-Tel.) In Oneglia wurde gestern morgen 6 Uhr 10 Minuten ein heftiger Erdstoß verspürt, der eine Panik hervorrief, aber keinen Schaden anrichtete. Auch in Porto Maurizio war ein 8 Sekunden langes Erdbeben zu bemerken.

Zum Streit der eingeschriebenen Seeleute in Marseille.

Paris. Der Ministerrat beschäftigte sich heute mit den Angelegenheiten der eingeschriebenen Seeleute betreffenden Maßnahmen, insbesondere mit zwei von der Kommission der Kammer zu dem Gegenstand über die Aufhebung des Monopols der Flagge zwischen Frankreich, Ägypten und Tunis gestellten Abänderungsanträgen. Handelsminister Croqui soll heute nachmittag die Kommission mit den Absichten der Regierung bekanntmachen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing gestern mittag die neuernannten Gesandten von China, Haiti und Schweden: General Jintchun, Gallische-Rouhard und von Troll in Antrittsaudienz. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen war bei den Empfängen zugegen.

München. (Priv.-Tel.) Prinz-Regent Luitpold nahm das Protektorat des hier stattfindenden Deutschen Feuerwehrtages an und beauftragte den Prinzen Ludwig mit seiner Stellvertretung.

Wien. Heute mittag fand zwischen dem Abg. Malic und Molsberg ein Pistolenduell statt. Nach dem ersten Stugelwechsel erklärte die Sekundanten infolge eines Defekts an der Pistole Malics das Duell für beendet. Die Gegner schieden unversehrt. (Vergl. Tagesgeschichte.)

Wien. (Priv.-Tel.) Nach Nachrichten aus Saloniki ist die Bewachung des Ergulians verfrachtet worden. Im Hafen liegen drei Schiffe, die mit dieser Aufgabe betraut sind; auch wurden vor dem Schiffsanmach Wachen aufgestellt. Das jugtürkische Komitee ist aufgelöst und soll dafür als Partei organisiert werden.

Wien. (Priv.-Tel.) Bei einem in der Umgegend von Wien niedergegangenen Unwetter wurden ein 13jähriger Wirtschaftsbesitzer, dessen Frau und 13jähriger Sohn, während sie im Weinberge arbeiteten, vom Blitze erschlagen.

Venedig. (Priv.-Tel.) Die große Baumwollspinner-Große in Vinea ist völlig niedergebrannt, der Schaden beläuft sich auf über eine Million Lire; mehr als 1000 Arbeiter sind brotlos.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das obere Gotthardmassiv wird seit gestern abend von gewaltigen Schneemengen überhüllt. Auf dem Gotthardpaß-Boisig erreicht der innerhalb 18 Stunden gefallene Schneehöhe heute morgen 7 Uhr die Höhe von 90 Zentimetern. Am Dienstag war die Bahnhöhe bereits völlig schneebedeckt. Heute präferierte sie sich wieder als vollendete Winterlandschaft.

Seoul. Der 1907 für den ausländischen Handel eröffnete koreanische Hafen Tongschön ist zum Freihafen für Ein- und Ausfuhr für die Provinzen Kando und Chuntschun erklärt worden.

(Nachst etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (E. G. S.) Freitag 20. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000.

Deutliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern nachmittag mit den drei jungen Prinzessinnen das Wackerberg-Restaurant und verweilte dort längere Zeit. Die Camera obscura wurde besichtigt und die Kamerumbahn benutzt. Große Freude bereitete den kleinen Prinzessinnen das Eisreiten.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg wohnten gestern abend der Vorstellung von „Ein Glas Wasser“ im Schauspielhaus bei.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian in Begleitung des Militärgouverneurs Majors Baron D'Horn besuchte die Kunstausschaltung Emil Richter, Proger Straße, um die dort ausgestellten beiden Bildnisse des Königs Georg von Mecklenburg, die den König an der Spitze des Großenhainer Infanterieregiments und im Schloßhote des Einbringens der Fahnen bewohnend, darstellten, sowie das für die Verbindung „Grimmesia“ in Leipzig bestimmte Bildnis des Königs von Oelene Schurig zu besichtigen. Der Prinz nahm ferner die Gemälde von G. M. Nebel und die interessanten Tier- und Landschaftsdarstellungen aus unseren afrikanischen Kolonien von Wih. Kubert in Augenschein.

— Der König hat genehmigt, daß der Vöcher des weimarischen Vöcherkommissars Kleinrademich mit Huda Möbius den Titel Großherzoglich Sächsischer Ökonomierat annehme und führe.

— Dem Lehrer an der 30. Bezirksschule Braunsdorf, den Lehrern Böhm und Fies an der Christlichen Weisheitsschule wurde der Titel Oberlehrer, der Lehrerin an der 5. Bezirksschule Fr. Behrfeld der Titel Oberlehrerin verliehen.

— Von den Königl. Sammlungen sind am ersten Pfingstfesttag nur die Skulpturensammlung und das Zoologische Museum, am zweiten Feiertag dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

— Städtische Bier- und Schlachthof-Anlage im Großen Odra-Bezirk. Auf der von den Odra-Wiesen abgewinkelten „Schlachthof-Anlage“ ist seit Beginn des Frühjahrs wieder ein äußerst reicher Bestand bemerkbar. Das städtische Ochsenamt hat allein gegen 800 Arbeiter bei diesem umfangreichen Bauunternehmen in Beschäftigung. Wie ein Ueberblick zeigt, ist die eigentliche Viehhof-Anlage zurzeit mit Ausnahme der Fußböden im Ausbau vollständig fertiggestellt.

Die später begonnenen Gebäude des Schlachthofes können ebenfalls im Herbst als vollendet bezeichnet werden. Eine Ausnahme machen nur einige unbedeutende Nebenbauten. Der Anmarsch der Tiere barren dagegen noch der im Sperrgebiet gelegene Viehhof für das aus dem Auslande kommende Vieh und die sogenannten gewerblichen Anlagen. Die letzteren sind auf dem nach dem Viehhofen hin gelegenen Gelände der „Schlachthof-Anlage“ angeordnet und umfassen a. B. Talaschmelze, Darumfleinerelei, Anlage für Blut- und Häuteverwertung, Befestigungsbauwerk u. dgl. Gegenwärtig hat die Bautätigkeit in besonders großem Umfange auf dem vorderen, der Stadt zugekehrten Teile des Terrains eingesetzt. Die Blöcke des Viehhofes werden namentlich von dem im Entstehen begriffenen, alle übrigen Bauten überragenden Wasserwerk gefestigt. Er erstreckt sich vor der Mitte des 67 Meter langen und 37 Meter breiten Kessel- und Maschinen-Gebäudes. Die Höhe dieses Turmes, sowie der Umstand, daß in seinem Kellergefchoh große Pumpenanlagen zur Aufstellung gelangen sollen, erfordern eine besonders sorgfältige Gründung. Auf einem aus 3 Meter langen, in den Boden eingerammten Eisenbeton-Blöcken gebildeten Untergrund ruht das Bauwerk 8 Meter unter Terrain hervor. Bis zu dem bereits fertiggestellten 6. Gefchoh ist es eine viereckige Form im ungefähren Ausmaß von 20 : 20 Meter. In der genannten Gefchohshöhe wird ein 400 Kubikmeter Inhalt behaltender Warmwasser-Vehälter seinen Platz finden. Wie schon jetzt ersichtlich, geht der wie die Gründungen und Decken der übrigen Gebäude vollständig in Eisen und Beton hergestellte Bau vom 7. Gefchoh ab aus seiner viereckigen Grundform ins Achte über. Das letztere Gefchoh ist zur Aufnahme eines 500 Kubikmeter großen Reservoirs für Kaltwasser bestimmt. Die Verdichtung eingeschlossener, erhält der Wasserturm eine Höhe von 40 Meter, während der mitten hindurch geführte Schornstein das Ganze noch um 5 Meter überragen wird. Unter diesen Umständen dürfte also später das Bauwerk zu Vergleichem mit der in unübersehbarer Größenverhältnisse sich bewegenden Kuppel der in der Nähe stehenden Zigaretten-Fabrik „Wendler“ geradezu herausfordern. Nicht weit vom Kessel- und Maschinen-Gebäude ist der 90 Meter lange und 30 Meter breite Pferdestall für die den Schlachthof frequentierenden Fleischer-Geschnire im Bau begriffen. Direkt an der zur Hälfte bereits abgeplatteten großen und breiten Insel-Mundstraße stehen die ebenfalls begonnenen Gebäude für die Verwaltung und das Schaumamt, wo das aus dem Auslande eingehende Fleisch untergebracht werden soll. Hinsichtlich auf diese wird noch der Bau von drei hohen Lagergebäuden erfolgen. Von der Elballee des Großen Odra-Bezirks abwärts, wurde eine direkte Zufahrtsstraße nach dem Insel-Terrain angelegt, deren Ausbau ebenfalls bereits vollendet werden konnte.

— Die Anlagen des Großen Gartens prangen im herrlichen Frühlingschmuck. Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen hat auch hier abenthalben aufgefrischt und dafür gesorgt, daß die sich verjüngende Natur der lang anhaltenden Trockenheit bemerkbar machende Staubbildung vollständig behoben ist. Die Wege sind meist frisch vorgerichtet und haben vielfach neuen Kiesbelag bekommen. Überall laden sauber gehaltene Ruhebänke den Spaziergänger zur Rast ein. Vogelgesang erklingt aus Baum und Strauch; überall zwitschert und jubiliert es. Dabei duftet und blüht es an allen Orten. Einen ganz besonderen Genuß bieten auch in diesem Jahre wieder die bekannten Blumenanlagen auf dem weiten Wiesenplateau vor dem Altertums-Museum. Das herrliche Blumenparterre präsentiert sich wieder inmitten sattgrüner Rasenteppiche sehr geschmackvoll. Die großen Beete sind mit Stiefmütterchen besetzt, die in allen Farben spielen. In den weiten Rasenanlagen zusehen kleinere Blumengruppen mit verschiedener Färbung des Entzunders der Besucher nach. Eine besondere Spezialität unserer Heilgärtner sind die beiden vor und hinter dem Altertums-Museum je umwickeln den beiden Aufgangstreppe angelegten prächtigen kleinen Gruppen der sogenannten Pantoffelblume. Sie ist sehr schwer zu ziehen, sehr empfindlich gegen Temperaturwechsel und muß aus diesem Grunde auch schon zeitig des Abends gedüngt werden. Jede Farbensättigung ist hier vertreten, sie bilden einen Hauptziehungspunkt der Blumenfreunde. Die links von dem großen Blumenparterre nach der Herkulesallee vor ungefähr 10 Jahren neu angelegten reizenden Rhododendron- und Azaleengruppen stehen zurzeit in ihrer schönsten Blütenentfaltung. Ein Gang durch diese großen Anlagen bietet eine einzig-schöne Augenweide.

— Treppen im Mummenschnitt. An vielen Häusern sieht man bereits die Vorbereitungen zum Schluß der Häuser mit Blumen. Der diesjährige Wettbewerb dürfte noch mehr Anziehungskraft entfalten als die früheren, weil außer dem Stadtpreis vor allem der Preis Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Johann Georg zu erringen ist, der für die beste Gesamtleistung ausgesetzt ist. Anmeldeformulare erhält man vom Verein zur Förderung Dresden's und des Fremdenverkehrs im Hauptbahnhof.

— Festmusik vom Kreuzturme. Unmittelbar nach dem Festgeläut, das heute abend 8 Uhr von allen Türmen der Stadt erfolgt, wird vom Turm der Kreuzkirche das Turmbläsen und Turmsingen folgen, das in früheren Jahren in der Morgenstunde des ersten Feiertages üblich war. Bläser- und Sängerkorps sind bedeutend verstärkt.

— Schatzkammer des Sächsischen Bekehrervereins. Da bisher feis die mancherlei Angelegenheiten, welche mit dem Offenhalten des Museums während der Ferien verbunden sind, durch zahlreiche Besuch aus Stadt und Land reichlich aufgewogen wurden, so sollen auch diesmal während der Pfingstferien die Ausstellungsräume Mittwoch, den 2. Juni, vormittags von 10 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr offen gehalten werden. Neben der Sonderausstellung: „Das erste Schuljahr“ werden auch die mancherlei Abteilungen: Kunstbilder usw., Karten, schulpflichtliche Abteilungen usw., einen Besuch des Museums höchst anregend gestalten.

— Illustrierte Literatur ist gewissermaßen die Signatur des modernen Buchvertrages; kaum ein Buch erscheint mehr ohne Bilder und anschauliche Darstellungen der im Text erwähnten und beschriebenen Gegenstände. Aber auch die schöne Literatur erscheint in viel bunterer Gewand. Das ist der Erfolg des starken Einflusses, den die moderne Anwendung der Photographie auf die Erleichterung der Wiedergabe von Kunstwerken und namentlich auf die Veranschaulichung von Buchillustrationen gehabt hat. Der Photographie verdanken wir Wiedergaben der Natur, wie sie sonst in illustrierten Büchern mit den alten Reproduktionsmethoden des Holzschnitts und des Kupferstichs unmöglich waren. Die Verbilligung der Illustration durch die neuen Verfahren hat ihr Teil dazu beigetragen, noch mehr die Ausstattung von Büchern mit Bildern zu fördern. Um dem Publikum eine Möglichkeit zu geben, beschaulich und in friedlicher Stille ein gutes Buch mit geschmackvollen Illustrationen zu durchblättern, hat man in der Internationalen Photographischen Ausstellung eine Bibliothek mit einem Vorkurs untergebracht. Hier ist zunächst natürlich die gesamte photographische Fachliteratur zumammengetragen, zum Vergleich unserer Leistungen mit fremden sind auch die ausländischen photographischen Zeitschriften ausgelegt. In einem Nebenraum findet man an bezaubernden Tischen gemüthliche Hochlehnstühle, in denen man sich mit einem Band aus einer der bekannten Sammlungen von Monographien über hervorragende Kunststätten oder bedeutende Künstler bequem machen kann. Das Publikum macht von dieser Einrichtung reichlich Gebrauch, wenn wir auch hier und da einen reizenden kleinen Nachschub eifriger über den Rand des Buches die Wägen mäkeln, als auf die Seiten des Buches bilden haben. — Das Kongert wird heute von der Kapelle des Schützenregiments unter Leitung des Obermusikmeisters Selbig durchgeführt und dauert von 4 Uhr nachmittags bis nach 10 Uhr abends.

— Der Ordnungsausschuß des Vereins für Sächsisches Volksspiel hat vorertern abend im Bürgercafé, Große Brädergasse, seine erste diesjährige Sitzung ab. Nach Beratung der Veranlassung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es erfolgte eine lebhafteste Aussprache über die vorläufigen Festspiele, wobei das Einbringen des Publikums in die Kampfschlange und das unrichtige Verhalten der nicht diensttuenden Kampfritzer und Weisämpfer scharf

zu alt, aber die Jungen haben die Zukunft für sich, die Jungen und die Frauen. Zum ersten Male sehen wir heute mit englischen Damen zu Tische. Ich hoffe, daß Frauen in Zukunft mehr Interesse am öffentlichen Leben nehmen, selbst in der Politik. Wenn wir nach Hause kommen, werden wir erzählen, daß nach dem, was wir von ihnen erleben haben, eine große Freundschaft zwischen englischen und deutschen Frauen sich bilden sollte. Solche Freundschaft würde viel zum internationalen Frieden beitragen."

Die englische Admiralität beschloß, daß ein Teil der Marinekadetten von nun ab statt Französisch Deutsch lernen solle.

Jur Lage in der Türkei.

Die Kammer setzte die Diskussion über die Strafrechtliche Reform der geschädigten Depu'tierten Kemal und Mustafa fort und beschloß, weiteres Beweismaterial von der Regierung zu fordern. Der Konflikt zwischen der Kammer und dem Senat bezüglich der Budgetprovisionen ist in der Sitzung begriffen. Der Senat nahm die Provisionen der Kammer an unter der Bedingung, daß die beim Generalbudget vorzunehmenden Änderungen rückwirkende Kraft haben.

Ein im arabischen Klub in Istanbul eingelaufenes Telegramm berichtet von einer erhöhten Loyalität der aus der Hauptstadt geflüchteten Reaktionsäre alten Regimes in Kairo. Die Flüchtlinge sollen mit dem Scheich enge Beziehungen pflegen.

Wie in maßgebenden Kreisen verlautet, hat der bulgarische Ministerialrat beschloffen, an die Porte eine Note zu richten, in der gegen eine weitere Verzögerung in der Angelegenheit der Entschädigung der Orientbahn Einspruch erhoben und hinzugefügt wird, die bulgarische Regierung werde sich im Falle weiterer Verzögerung aller Willen für Entschädigung halten.

Die marokkanische Gesandtschaft.

In der feierlichen Audienz der marokkanischen Gesandtschaft beim Präsidenten Fallières hielt der marokkanische Gesandte eine Ansprache, in der er ausführte, er sei von Sultan Muley Hafid beauftragt worden, die freundschaftlichen Beziehungen zu behaupten, die der Sultan bereits dem französischen Gesandten in Tanger zum Ausdruck gebracht habe. Der Sultan sei entschlossen, alle Bestimmungen der Abte von Algiers zur Ausführung zu bringen. Präsident Fallières gab in seiner Erwiderung seiner Begrüßung darüber Ausdruck, daß beide Regierungen von demselben Bunde beiseit seien, gute Beziehungen aufrecht zu erhalten. Die aus der von den Mächten anerkannten besonderen Lage Frankreichs in Marokko entspringenden Interessen befänden sich allmählich in Übereinkunft mit denen der anderen Staaten. Fallières versicherte, seiner Macht sei nicht an der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des schristlichen Kaiserreiches gelegen als Frankreich. Er beglückwünschte sich dazu, daß der Gesandte die Mitteilung gemacht habe, der Sultan wolle jene Reformen vollkommen durchführen, die sein Ansehen erhöhen und die Wohlfahrt seiner Untertanen vermehren müßten.

Nach einer Meldung aus Tanger überreichte der spanische Gesandte dem Vertreter des Sultans in Tanger Gebbas ein Schreiben des spanischen Ministers des Reichers, in dem dieser dem Sultan Muley Hafid mittelst, der König solle infolge der von ihm getriebenen Mediendepositionen die marokkanische Gesandtschaft nicht empfangen.

Deutsches Reich. Die Verlammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Hamburg wurde vor Eintritt in die Tagesordnung vom Senator Weiphal im Namen des Senats mit einer längeren Ansprache begrüßt. Der stellvertretende Vorsitzende Reibelbau-Bremen dankte und begrüßte dann den Wahrscheinlichen Präsidenten der französischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Emile Robin, den die Verlammlung durch Erheben von den Eisen ehrt. Nachdem der Jahresbericht erstattet war, wurde ein Antrag des Vorstandes betreffend die Erhöhung der Lebensversicherungsprämie von 2500 auf 5000 Mark für die Rettungsgesellschaften, sowie die Hebernahme der Versicherung durch die Gesellschaft als Selbstversicherung einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Verlammlung wurde München gewählt.

Während der letzten Debatten zum Willkürrecht ist mit Recht gefordert worden, man solle Feldweibel-Leutnants als Stellvertreter der Subalternoffiziere einführen. Dadurch werde der Unteroffizierat gehonort werden, in dem höchsten Unteroffizierat Gelegenheiten gegeben wird, in diese Stellen vorzurücken; es werde aber auch möglich gemacht, zu werden. Das Kriegsministerium heft diese Vorschläge kritisch abgelehnt. Es verlautet, es werde jetzt von ihm über diese Frage eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Reichstag vorzulegen werden.

Holland. In der auf den 3. Juni anberaumten Taufe der Prinzessin Auliane werden im Haag erwartet, die Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwern, Mutter des Prinzen Hendrik, die Königin-Witwe von Dänemark, Prinzessin der Niederlande, Prinzessin Thessa von Schwarzburg-Rudolstadt, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Prinz und Fürstin von Erbach und als Vertreter der Großherzogin-Witwe von Baden der Prinz Mar von Baden. Alle werden gegen 3. Juni in der Residenz eintreffen, teils im königlichen Schloß, teils im Palais der Königin-Mutter Wohnung nehmen und am 7. Juni wieder abreisen. Nur der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Regent von Braunschweig, wird schon am 20. Mai eintreffen, um dem Kronprinzen des internationalen Kolonialen Instituts, der unter dem Vorhabe des Prinzen Hendrik im Haag abgehalten werden wird, beizuwohnen. Die Königin hat am vorigen Sonntag den ersten Kirchoana nach ihrer Niederland gemacht; am Schluß des Gottesdienstes sang ihre Gemeinde den Choral: „Dah Gottes Segen auf Dich niederkomme“ an. Als die Prinzessin Auliane von ihrer Watterin zum ersten Male in den hinter dem Palais liegenden Garten getragen wurde, erwieb der dort auf Wache stehende Soldat die einem Mitgliede des königlichen Hauses gehörenden militärischen Ehrenbezeichnungen: Prinz Hendrik beehrte den Soldaten dafür mit einer goldenen Uhr.

Belgien. Wegen der Konkurrenz der Autodroßkisten trat in Brüssel ein Teil der Tropfenkautschuker in den Aufstand. Am Nordbahnhof veranstalteten Zusammenkünfte von Kautschuker und Kautschuker ein Einschreiben der Polizei, die mehrfach Verhaftungen vornahm.

England. Unterhaus. Gren sagte weiter, er möchte wohl wissen, ob diese Herpoßität nicht durch die eher zu häufigen als zu seltenen Diskussionen der europäischen Freie über die Beziehungen der Mächte zueinander verursacht worden sei. Es wäre ja eine schöne Sache, wenn sich jemand von Zeit zu Zeit sein Herz unterziehen ließe, aber wenn jemand sich fortwährend den eigenen Puls fühle, so könne das nicht als eine gute Gewohnheit bezeichnet werden. (Heiterkeit.) Zurzeit gäbe es keine europäische Frage, die in einer Reibung zwischen Großbritannien und einer anderen Macht Anlaß geben könne, und er sei bedacht, hinzuzufügen, daß auch nichts vorhanden sei, was zu einer europäischen Reibung Anlaß werden könnte. Was die Aretafage anlangt, so hätten die vier beteiligten Mächte ihre Ende Juli v. J. getroffene Entscheidung, die Truppen zurückzuziehen, nicht geändert. Er halte es nicht für unmöglich für diese vier Mächte und die Türkei, eine Lösung der Aretafage zu finden. Zum Schluß erklärte Gren in bezug auf die Kongofrage, wenn diese Frage rauch angefaßt werde, so könne sie eine europäische Frage entrollen, im Vergleich mit der die, mit welcher die Regierung in den letzten Monaten zu tun gehabt habe, ein Kinderpiel sei. Von Bennet (radikal) sei eine friedliche Klodade des

Kongos angetregt worden. Es sei unnütz, von einer friedlichen Klodade zu reden. Bei einer Klodade müsse man Gewalt anwenden, und wenn man zu einer Klodade schreite, müsse man auf einen Krieg gefaßt sein. Der Kongokong sei nicht das Eigentum des Kongokonges oder der belgischen Regierung, er sei ein Fluß, der, da er einem internationalen Abkommen unterliege, für die Schifffahrt offen stehen müsse. Am ihn mit irgendeinem Erlöse zu blockieren, müsse England bereit sein, alle Schiffe anzuhalten, und wenn man sich zu solchen Schritten entschließe, müsse man damit rechnen, eine europäische Frage allerhöchster Art aufzuführen. — Das Unterhaus vertagte sich sodann bis zum 3. Juni.

Bulgarien. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Nachricht über den Aufstand der Entlassung der Reservemannschaften ist irrig. Es handelt sich um die Geflohenheit, daß ältere Jahrgänge im Sommer für zwei Monate in Urlaub geschickt werden, damit sie die Feldarbeiten befragen können. Der Zeitpunkt der Beurlaubung war für den 27. Mai angefaßt, ist jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Schicksbüchlein nicht beendet sind, auf den 2. Juni verschoben worden. Reservisten sind nicht einberufen.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Samson und Dalila“ gegeben. Im Schauspielhaus geht „Robert und Vertram“ in Szene.

† Residenztheater. Heute: Prima Ballerina. Sonntags (1. Pfingstfeiertag) nachmittags: „Nachende Erben“; abends: „Die Förster-Griechen“. Montags (2. Pfingstfeiertag) nachmittags: „Ein Walzertraum“; abends: „Die lustige Witwe“. Dienstags nachmittags: „Prima Ballerina“; abends: „Die Förster-Griechen“. Die Nachmittags-Vorstellungen finden bei ermäßigten Preisen, die Abendvorstellungen bei gewöhnlichen Preisen statt.

† Central-Theater. Heute: „Die Tür ins Freie“. Während der beiden Pfingstfeiertage finden je zwei Vorstellungen statt; nachmittags 4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen der Schwanz „Entweder — Oder“ gegeben; abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Die Tür ins Freie“ wiederholt.

† Sonnabendoper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Joh. Seb. Bach: Kantate G-Dur für Orchester (Peterson Ausgabe, Bd. 11. 2. Hand: „Des Saubers eille Sorgen“). „L'insane et vanae curae“; Oratorium für Chor, Orchester und Orgel. 3. Oudis: Telemann Nr. 2 in G-Dur für Chor, Orchester und Orgel. Mitwirkende: Der Aretafage, Orchester: Herr Organist Alfred Sittler und. Vorträge: Herr Otto Richter, Kantor und Königl. Musikdirektor.

† Motette in der Frauenkirche heute nachmittags 4 Uhr. 1. Feyer und zweiter Satz aus dem Oratorium „Moses“ von Carl August Richter. 2. „Der Landesherr von der Christenheit“; Chor von Ernst Friedrich Richter. 3. „Welche Labung für die Sinne“; Arie für Sopran und Orgel aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn. 4. Oratorium „Gemeindebegegnung“; Motette „Wie schön leuchtet der Morgenstern“; 5. Heiliger Geist sehr gut und ein. 6. Andante-allegro, Adagio. „Nigro moderato“ für Violin und Orgel aus der Sonate in A-Dur von Georg Friedrich Händel. 7. „Komm, heiliger Geist“; Choralmotette für fünfstimmigen Chor von Albert Becker. Solisten: Frau Elia Müller-Sittler, Konzertängerin, Herr Wilhelm Sittler, Johannes Aretafage, Orgel: Herr Organist Alfred Sittler. Vorträge: Herr Paul Schöne, Kantor an der Frauenkirche.

† Erste Kunstausstellung im Künstlerhaus zu Dresden. Am vorigen Frühjahr veranstaltete die Hermann-Stiftung einen Wettbewerb, um Entwürfe zu einer würdigen Ausgestaltung des Portals am Künstlerhaus zu erlangen. Bei diesem Wettbewerb ging Bildhauer Wedemeyer als Sieger aus der harten Konkurrenz hervor. Die beiden Gruppen wurden vorige Woche vollendet und von dem Direktorium der Stiftung abgenommen, so daß sie noch rechtzeitig vor Eröffnung der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft aufgestellt werden konnten. — Die Juroren der Ausstellung haben eine strenge Auswahl getroffen, und es steht zu erwarten, daß sie die diesjährige Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft ihrem vorjährigen Anteil an der Großen Kunstausstellung würdig zur Seite stellen wird, in welcher die Werke der Dresdner Kunstgenossenschaft vier Säle füllten. Die Ausstellung wird am 5. Juni eröffnet.

† Galerie Ernst Arnold. Die Graphische Ausstellung in der Galerie ist nunmehr geschlossen. In den letzten Tagen wurden nachstehend bezeichnete Kollektionen aufgestellt: Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen von Franz Brangwyn, einem der erfolgreichsten englischen Künstler. Gemälde von Prof. Leopold Graf v. Radtke, Rudolf Dürig, Dr. Bräuer, Th. Alt und Wilh. Voss; 7. Manuelle und Bohle von Walter Aramann und Eugen Ziegler; ferner eine Anzahl Einzelwerke folgender Künstler: Steeg, V. v. Hofmann, Ch. Palmie, J. B. Verbeke, Ar. v. Veldsch, Gm. Deegenbarr, Paul Baum, Toni Seidler usw.

† Paul Lindau-Feyer. Am 3. Juni d. J. feiert Paul Lindau seinen 70. Geburtstag. Den festlich zu begehen die literarischen und künstlerischen Kreise Berlins sich rufen. Dr. Paul Lindau wird an seinem Geburtstag ein Album überreichen, das handschriftliche Grüße und Widmungen ihm nahestehender Persönlichkeiten enthalten wird. Auch die Bühnen werden ihres erfolgreichsten Autors gedenken, das Königl. Schauspielhaus nimmt den „Erfolg“ wieder auf, auch die beiden Schillertheater werden dies Lustspiel aufführen. Das Kleine Theater unterbricht die Serie seines „Jugendes“ und bringt „Der Andere“ mit Adolf Klein in der Rolle des Staatsanwalts Dr. Gallers als Gast, das Friedrich-Wilhelmstädtische Schauspielhaus „Die beiden Leoren“.

† Dr. Paul Diels, Privatdozent an der Berliner Universität, wurde zum außerordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der deutschen Universität in P. ernannt.

† Zum Ende des Niehse-Prozesses. Herr Verlagshändler Eugen Diedrichs in Jena sendet uns folgenden Brief, den er auf Grund unseres Auftrages in der Dienstagnummer an das Kuratorium der Niehse-Stiftung laut seiner Mitteilung gelangt. Soweit sich das Schreiben um die prozeduralen Tatsachen handelt, wollen wir es zum Abdruck bringen, um auch die Gegenpartei zu Worte kommen zu lassen, nicht aber, wie Herr Diedrichs meint, auf Grund des § 11 des Preßgesetzes: „Sehr geehrter Herr! Ich möchte Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Kurator des Niehse-Archivs folgende Erklärung abgeben: Ich muß dagegen auf das energigste protestieren, daß Frau Förster-Niehse den Vergleich, den ich geschlossen habe, durch Verleumdung einer Erklärung in der Presse so ausschaltet, als hätte ich „unwahre Angriffe und Behauptungen zurückgenommen“. Ich habe nur meine angeblich beleidigenden Ausdrücke zurückgenommen, aber es ist mir nicht eingefallen, die sachlichen Differenzen zurückzunehmen. Der Vergleich lautet: Der Angeklagte nimmt die in dem Eingeladene vom 6. Juni 1908 in Nr. 159 der „Jenaischen Zeitung“ vom 9. Juli 1907 enthaltenen Behauptungen, soweit sie beleidigend sind, zurück, insbesondere die Behauptungen: 1. Privatklägerin habe ein wichtiges Briefdokument zur Umwertungfrage, das sich in ihrem Besitz befand, unterschlagen; 2. Privatklägerin habe ihre Erklärungen über den Verlust wichtiger Niehse-Manuskripte wider besseres Wissen getan und in die Welt gesetzt, um die zu erwartenden Zeugnisse Doerbeds über Niehse zu diskreditieren; 3. Privatklägerin und Peter Galt wüßten selbst, daß die gelegentlich des Prozesses Köchlich gegen Diedrichs und Bernoulli zur allgemeinen Kenntnis gelangten sogenannten Geheimzettel Dr. Köchlich existierten, aber beide hätten es richtiger, sie abzuleugnen. Eine Unterbrechung der vorstehend hervorgehobenen Worte wurde zwar vom Vertreter der Privatklägerin bei den Vergleichsverhandlungen abgelehnt. Die Bedeutung des Vergleichs liegt aber zweifellos in der Zurücknahme der unterzeichneten Worte, es ist von dem Beklagten kein Zweifel gelassen worden, daß die sachlichen Differenzen unberührt blieben. Zurückgenommen sind nicht die „Angriffe und Behauptungen“, daß Frau Förster-Niehse 1. als Leiterin eines wissenschaftlichen Instituts ein wichtiges Dokument der Umwertungfrage, das sich im Archiv befand, im wissenschaftlichen Streit nicht zur Erörterung gestellt

hat, 2. daß ihre Angriffe gegen Doerbed wegen Verluste wichtiger Niehse-Manuskripte nicht den Tatsachen entsprechen, sondern sich im wesentlichen auf Hypothesen aufbauen, 3. daß jene vom Archiv nicht anerkannten Exzerpte Köchlich, die ein getriebenes Verhältnis Niehse's zu seiner Schwester betreffen, echt sind. Ich bin aus dem sehr einfachen Grunde auf den Vergleich eingegangen, weil es unmöglich ist, vor einem Schöffengericht die intimsten familiären Vorgänge in Niehse's Leben so zu verfahren, daß die betreffenden Schöffen, die wohl kaum die Werte Niehse's gelesen haben, ein Urteil in dem Streit der Parteien haben. Ganz abgesehen davon, daß ich Fruchtbares zu tun habe, als ewig Prozesse zu führen. Wie der Vorkhabe des Gerichts, der zu einem Vergleich mahnte, richtig betonte, können literarische Streitigkeiten nur durch die Presse oder in Büchern erledigt werden. Und in dieser Auffassung wech ich mich auch mit Friedrich Niehse einig. Jena, den 27. Mai 1908. Eugen Diedrichs.“ — Wir wollen uns heute zu den obigen Auslassungen noch nicht äußern, da wir die Leitung des Niehse-Archivs um Stellungnahme dazu bitten. Jedenfalls ist es immerhin doch recht merkwürdig, daß Herr Diedrichs, der sich in seiner Sache nach obigem so lattelst glaubt, als Angeklagter nicht nur das Vergleiche angebot vor Gericht gemacht, sondern außerdem die sämtlichen Kosten des Verfahrens übernommen hat. D. Red.

† Die Wiener Akademie der Wissenschaften ernannte zu korrespondierenden Mitgliedern die Schriftsteller Dr. Heinrich Friedberg (Wien), die Professoren Bunde (Leipzig), Wlamowitz (Berlin) und Grifflth (Oxford).

† Das neue Stadttheater in Aulian, das seiner Vollendung rauch entgegengeht, wird in der zweiten Hälfte des Monats September eröffnet werden können. Der Spielplan soll in eine großstädtische Bühne ausgearbeitet werden. Schauspiel und Lustspiel, Oper und Operette und Ballet sollen zur Aufführung gelangen. Auch sollen literarische Vorträge stattfinden und gute deutsche Volksstücke, sowie klassischer Vorträge geboten werden.

† In Genf ist der Philosoph Ernst Naville im Alter von 92 Jahren gestorben.

† Kleine Mitteilungen. Der Direktor der Pariser Komischen Oper, Albert Carré, ist vom Verband der Pariser dramatischen Künstler einstimmig zum Präsidenten gewählt worden. Diese Tatsache ist insofern bemerkenswert, als Carré gleichzeitig Vorsitzender des Verbandes der Pariser Theaterdirektoren ist. — Aus Wien meldet man: Das Kaiserlich russische Ballett eröffnete in der Hofoper sein Gastspiel mit „Giselle“ und fand für seine feinstilvolleren Darbietungen starken einmütigen Beifall. — Man teilt aus Mailand mit, daß Enrico Caruso dort dieser Tage in eine private Klinik gegangen ist, um sich einer Kehlkopf-Operation zu unterziehen; vor Jahren hat er schon eine mit gutem Erfolg durchgemacht. — Unter dem Nachhabe Jonas Vies wurde das abgeschlossene Manuskript eines Märchenbundes gefunden, der eine Fortsetzung zu Vies' früherer Märchenammlung „Trolle“ ist. Er wird im Herbst im Druck erscheinen. — Am 3. Juni beginnt in der Berliner Komischen Oper das Ensemble des Kopenhagener Königl. Balletts ein Gastspiel, das zunächst auf fünf Abende berechnet ist. Das Ensemble wird eine normwegische Ballett-Pantomime „Eine Hochzeit in Hardanger“ aufführen. — Rudolf Jozog hat ein neues, modernes Schauspiel „Der letzte Kaiser“ vollendet. Die ersten Aufführungen des Werkes werden im Herbst d. J. an den Vereinigten Stadttheatern in Köln und am Residenztheater in Wiesbaden vor sich gehen. — Intendant Emil Claar wird am 20. Juni auf eine 10-jährige Tätigkeit als Bühnenleiter zu Frankfurt a. M. zurückblicken. Auf seinen Wunsch wird jedwede Feier an diesem Tage vollständig unterbleiben. Dagegen soll der immerhin bedeutungsvolle Abschnitt in der Frankfurter Theatergeschichte dadurch gekennzeichnet werden, daß in der Zeit vom 1. bis zum 30. Juni im Schauspielhaus ein Julius Klaffcher und moderner Aufführungen stattfinden. In Aussicht genommen ist der ganze „Faust“ (beide Teile an drei Abenden), die Wallenstein-Trilogie (an zwei aufeinanderfolgenden Abenden), ferner Dramen von Shakespeare, Heibel, Grillparzer und andere klassische Werke. — In Breslau wurde das von der chirurgischen Universitätsklinik errichtete Denkmal des verstorbenen Chirurgen Prof. Johannes v. Mikulicz, Radzki in Gegenwart des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Spitzen der Behörden und vieler Hochschulpromotoren feierlich enthüllt. Das Denkmal ist ein Werk des Prof. Arthur Volkmann in Rom. — Gerichte wollten kürzlich wissen, daß Madame Mathilde Marchesi, die berühmte Pariser Gesangsmeisterin, nach dem vor Jahresfrist erfolgten Tode ihres kongenialen Gatten (Salvatore Marchesi di Castell) sich von ihrer Tätigkeit zurückgezogen habe. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Die hochbetagte Meisterin, aller Welt bekannt als Lehrerin einer Melba, Etella Gerster, Calce, Gulbraun, Sanderson, Nola Papier, Selma Kurz, erteilt in kleinerer geistiger und körperlicher Frische noch weiter ihren Unterricht und genießt in allen musikalischen Kreisen hohe Verehrung.

† Die landschaftlichen Schönheiten der Ostalpen und die hier recht erscheinenden neuen österreichischen Alpenbahnen, die Tauern-, die Karawanken-, die Bohemian- und die Vohraabahn, schilderte die „Illustrirte Zeitung“ Nr. 3480 vom 27. Mai (Bericht von J. A. Weber in Leipzig) in einem 16seitigen Beitrag, den zahlreiche Abbildungen, darunter mehrere meisterhaft gelungene Kunsthandzeichnungen nach Aquarellen von Gustav Zahn, auf nachhaltig fesselnde Weise beileben. Für die beginnende Reiseszeit enthält dieser Beitrag einen ebenso wertvollen Wink für den Naturfreund, wie der Essay über die fohbaren 16 Hütten der Schöngalerie in München einen solchen für den Kunstkenner. Die bemerkenswerten Grenzgebiete der letzten Zeit in der Bühnen- und Musikwelt beschäftigt diese Nummer in den reichhaltigsten Berichten vom dritten Bezirk deutscher Männergesangsvereine in Frankfurt a. M. und von den Westfälischen und Ostfälischen in Wiesbaden, die Meister Emil Zimmer im Hilde verhalten hat. Der junge österreichische Künstler Franz Memmer vertrat würdevoll eine Scene von der Gedächtnisfeier am Denkmal des Herrn von Alpen und verstandhaft in einem doppelseitigen Platte das Leben des Bildhauers. Auch die Ausblicke Industrie, Technik und Gartenkultur zeichnen sich durch sehr beachtenswerte Beiträge aus.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen. Berlin. In der Nachmittags-Sitzung nahm die Finanzkommission des Reichstages den Vorschlag betreffend die Bekämpfung der Verleumdung an, ferner den konservativen Antrag betreffend den Kaffee- und Teezoll an. Darnach betrug der Kaffeezoll für Kaffee roh 60 Pf., abgeraucht, geröstet, auch gemahlen 80 Pf. Der Teezoll wurde von 25 auf 100 Pf. erhöht. Au Teezoll sollen von Kaffee 20, von Tee 75 Proz. erhoben werden. Berlin. Die Finanzkommission des Reichstages nahm den von konservativen Abgeordneten eingebrachten Antrag auf Bekämpfung der Fälschungen an, wonach auf Fälschungen 1 1/2 Pf. für 60 Stück, für Fälschungen aus Stearin, Wachs usw. 5 Pf. für 20 Stück zu zahlen sind. Friedrichshafen. Das Luftschiff ist 8 Uhr, 30 Min. abends aufgestiegen. Es ist eine Dauerfahrt beabsichtigt. Witterung: Leicht Regen. Paris. In der Deputiertenkammer beantragte der Abgeordnete Coustant (Sozialist) die Dringlichkeit für seinen Antrag auf Amnuchie der entlassenen Postbeamten. Minister Barthou stellte bezüglich der Dringlichkeit die Vertrauensfrage, worauf das Haus die Dringlichkeit mit 388 gegen 141 Stimmen ablehnte.

Familiennachrichten.
Geboren: Dr. med. Redek S. Nies; Paul Würtler-Roschke L. Leipzig; ...
Verstorb: Gertrud Klau m. Ingenieur Friedrich Bernhardt, ...
Herrn: Dr. Julius Wendorff, ...
Geboren: Privata Louise Caroline verm. Vork geb. Schneider, ...

Oskar Mäthner, Lehrer
Margarete Mäthner geb. Linn
Vermählte.
Niederneufähr (Lausitz), Mai 1909.

Todes-Anzeige.
Gute vormittag 11 Uhr nach kurzem, schwerem Leben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Herr Kanzleirat
Ferdinand Frey
im 80. Lebensjahre.
Dresden-Grana, den 27. Mai 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Unser geliebter Vater wird nach Chemnitz zur Beerdigung überführt.

Marie Fischer
in Bildruff.
Das Begräbnis findet Montag in Bildruff nachmittags 4 1/2 Uhr von der Parentationshalle aus statt.
Familien
Fischer und Bornemann.

Diedurch die traurige Nachricht, daß am Donnerstag abend 8 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin Frau
Berta Thielicke geb. Berthold
nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Dresden, Brühlstraße 2, part., 27. Mai 1909.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet den 1. Pfingstfesttag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Parentationshalle des inneren Neufährer Friedhofes aus statt.

Es ist uns unmöglich, für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Bruders, Onkels und Schwagers
Adolf Schoepf
Direktor des Zool. Gartens
einzeln zu danken, deshalb sprechen wir offen nur hierdurch unseren
innigsten, tiefgefühltesten Dank
aus.
Dresden, den 28. Mai 1909.
Anna verw. Trauwitz
geb. Schoepf,
im Namen der Hinterbliebenen.

Für die überaus vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter, der
Frau
Johanna Sophie verw. Pietsch
sagen ihren herzlichsten Dank
Dresden, 28. Mai 1909
Familie Gräfe.

Paul Bräutigam
Martha Bräutigam
geb. Knoll
Vermählte.
Crimmitschau, 25. Mai 1909.

Verloren, gefunden.
Verlorenes Handbuchen, ...
Entlaufen
deutscher Schäferhund (Vollgebund) mit weiß. Brust, auf dem Namen Leo befindl. ...
Verloren I Kanarienvogel
am 28. v. m. ...

Kirchen-Nachrichten
für den ersten Pfingstfesttag, den 30. Mai 1909.
A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.
B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

St. Marienkirche (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst mit Orgelbegleitung.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Nikolai (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Johannis (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Pauli (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.

Kirchen-Nachrichten
für den zweiten Pfingstfesttag, den 31. Mai 1909
und die folgenden Wochentage.
A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.
B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

St. Marienkirche (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Nikolai (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Johannis (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.

St. Pauli (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Marien (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Nikolai (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.

St. Johannis (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Pauli (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Marien (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.

St. Nikolai (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Johannis (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Pauli (Evangelisch-lutherisch).
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Predigt.
12 Uhr: Abendgottesdienst.



Zum Tucher

Ausführend der Großherzoglich von Tucherischen
Brauerei, L.-G., Nürnberg.
Webergasse 10.

Vorzügliche Küche bei mäßigen Preisen. — Dinner von
12. 1.35 an, im Abonnement 10 Karten W. 10.—.

Heute Spezialität:

Prager Schinken in Brotteig.
Paul Ebert, Köcher.

! Niemand versäume!

einen Besuch in dem hochinteressanten

Lichtenhainer Bier-Palast

An der Frauenkirche 20.

Das beste Lichtenhainer,
sowie das in der ganzen Welt berühmte
Münchner Mathäserbräu.

Der einzige Ausführend in Dresden.
Die schönste Musik. — Herrliche,
interessante Festdekoration.

Um gütigen Zuspruch bittet **H. Heinrich.**

Kurhaus

Sleinzschnadwick-Bädern

Idyllisch an der Elbe, dem Königl. Lustschloß Wilzig
gegenüber gelegen.

Hotel - Restaurant - Pension - Bäder - Waldpark.

Zimmer mit prachtvoller Aussicht auf die Elbe.

Dinner, Soupers, Spielen à la carte (auch zu H. Preisen).
Beginn der Sommer-Konzerte mit darauffolgender
Kantate Mittwoch den 9. Juni.
Abfahrt des Konzert-Salondampfers von Dresden 8.30 nachm.,
Rückfahrt 9 Uhr abends.
Vorsichtungsmaß **Josef Heinrich, Besitzer.**

„Zeche-Höhe“, Deuben. Schönster Ausflugsort

des Plauenischen Grundes.

Herrliches Natur-Panorama.

Dortzu ladet ein **Rich. Pinkert.**

1. und 2. Pfingstfeiertag von früh 5 Uhr an Früh-
konzert sowie Nachmittagskonzerte.

Hotel und Pension „Dippoldiswalde“ b. Dippoldiswalde,
Erzgebirge. Direkt am Walde. 400 Meter u. d. M. herrlich.
Panorama. 26 Zimmer mit 1-4 Betten. Bad, Kitz, Massage,
Telephon. Geöffnet 15. Mai.
Vorsichtungsmaß **Franz Noack.**

Kurhaus Friedewald

im Lösenitzgrund bei Dresden
idyllisch mitten im Walde gelegen
Kurort und Sommerfrische

30 Zimmer mit Balkons. Pension.
Restaurant. Prospekte kostenlos.
H. Poppe, Bes.

Oberbärenburg bei Kipsdorf 750 m ü. O.

Berghotel Friedrichshöhe.

Verklärte Fernsicht. Stundenweite bequeme Waldwege.
Schöner Nadelwald. Gute Küche. Freundliche Fremden-
zimmer. Beste Biere und Weine. (2 Stunden von Dresden ent-
fernt. Eigenes Geschäft.) Erholungsbedürftigen und Nervens-
leidenden bei zu empfehlen.
Kernstr. **H. Kipsdorf 51.** Besitzer **Alfred Dolze.**

Gasthof und Bahnhofs- Wirtschaft Prekschendorf

empfehlen Vereinen, Schulen und Touristen seine
neuen Räume, großen Saal, Garten u. Wohnungen.
4 Kilometer entfernt vom Tal der wilden Weißeritz,
Talsperrenbau.

Telephon: Amt Klingenberg Nr. 21.

P. Glasser, Eigentümer.

Bad Teinach

Hotel z. Hirsch

Hervorrag. Heilerfolge

Im Schwarzwald
Altes, mod. eingericht. Haus.
Mass. Preise. Forellenfisch. El.Licht.
bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden. Berühmte kalte Wasserquelle.

Posthotel Partenkirchen,

altrenommiertes Haus mit Dependancen, am Fuße der Zugspitze
malerisch gelegen, mit allen modernen Einrichtungen in ruhiger
Lage, mit bekannt vorzüglicher Küche und mäßigen Preisen, wird
hiermit bestens empfohlen. Eine neu eingerichtete, aus Stein er-
baute Autogarage, in welcher 10 Autos untergebracht werden
können, ist vorhanden.
Anna Kolb, Besitzerin.

Das vortreffliche Dresdner Felsenkeller-Pilsner

gelangt in meinen neu vorgerichteten Restaurations- und Gartenlokalitäten zum
Ausschank. $\frac{1}{4}$ l 10 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{10}$ l 15 $\frac{1}{2}$. Um gütigen Zuspruch bittet

**Oswald Hubrich,
Hotel Royal, Antonstraße 33.**

Wetter- Pelerinen

mit aus besten, wasserdichtem, Leinwandstoffen.
Für Herren und Damen:
A 9.50, 13.25, 17.50, 21.70, 25.50 bis 35.—
Für Kinder: A 6.50, 8.50 bis 14.—
Sport-Anzüge und Sport-Kostüme.
Vorteilhafteste Bezugsquelle im Spezialgeschäft
K. Ansel,
Georgplatz 3 und Ringstrasse 44, gegenüber dem neuen Rathaus.

Eisschränke

mit Glas u. Zinkwänden.
6 % Kassa-Rabatt.

**Gebr. Giesse,
Dresden-N., Markt 7.**

Mayrhofen, Zillertal, Tirol. Brugger's Bad, Hotel u. Pension.

4 Min. v. Bahnhof, am Walde u. Bäder gelegen, mit prachtvoller
großartiger Gebirgs-Ansicht. Pension mit Wohnraum 5-7 Kronen
Appartements mit verschiedenen Bädern; schöne Waldpromenaden,
Prospecte franco vom Besitzer.

Prospekt. **Bad Aibling** Prospekt.
Dr. Streicher's Erholungsheim Villa Rosenhof.

Wittekind

altberühmtes Bad in an-
mütiger, geschützter Lage im
Norden von Halle S. Sol., Meer-
u. Kurbadort. Solquelle
mit kräftiger Radioaktivität.
Kurort in Verbindung mit
4 romantisch gelegenen Zoologischen Gärten auf dem Reilberge. In
nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine (Steinzeit) im alten Park,
Klaus- u. Galgenberge, Nachtigalleninsel u. Bergschönke. Wohnungen
im Kurhaus u. in den Villen des städt. Aerztl. Behandlung
übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halle S.
N.-d. H. Leitung des Bades: Geh.-Rat Dr. Mehnert. Jedoch
Badesitz zu Händeln, sowie Salzwasser mit und ohne Kohlen-
säure zu Trinken auch nach außerhalb. Tel. Halle S. Nr. 844

Seebad Heringsdorf, vornehmst. Ostseebad.

Freizeit 1908: 14472. Saison: 1. Juni bis 30. September.
In 3 1/2 Stunden mit Schnellzug von Berlin zu erreichen.
Prospekte, aus denen alles Nähere ersichtlich, werden auf
Antrag gratis überandt vom Gemeindevorstand und der
Waldbestreitung, sowie von den in allen größeren Städten
bestehenden Auskunftsstellen des Verbandes deutscher Ostsee-
bäder. Wohnungsnachweis durch den Gemeindevorstand.

Braut- leute!

Bevor Sie
Feder-
Matratzen
kaufen,
besichtigen
Sie zuerst
**Leonhardt's
neueste
hygienische
verleghare
Patent-
Matratze
Mein Ideal.**

Es ist die vollkommenste u. billigste Matratze der Welt
Spezialhaus **Wohnungs-Ausstattungen**
von 200 bis 5000 M. halte Brautleuten bestens empfohlen.
Erfolgreiche Arbeit. Billige Preise. Franco-Vers.

Cl. Leonhardt, Am See 31
Part. u. 1. Et. Mutterzimmer u. Lager vis-à-vis Am See 46,
Gegr. 1888. Pinterhaus part. 1. u. 2. Et. Fernr. 5587

Druckarbeiten

Anfertigung von
Drucksachen aller
Art für geschäft-
lichen u. privaten
:: Bedarf bei ::
schnellster Liefere-
rung und billiger
:: Berechnung ::

Buntdruck sowie
Massen-Auflagen
von Prospekten u.
Zeitungs-Beilagen
in kürzester Zeit,
:: Anfertigung ::
von Clichés in Blei
:: oder Kupfer ::

Buchdruckerei Liepsch & Reichardt
Fertig 11 Dresden-L., Marienstrasse 38 Fertig 2008

Schirme

weder in einigen Stunden
repariert u. bezogen.

**C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17,
Prager Straße 46 und
Amalienstraße 7.**

Sympathie

(Berisprechen), altbewährt geg. alle
Krankheiten **Hilfmann sen.** Bet-
tinentr. 3. 2. Biele Dausch.

Hohe Preise zahlt

für getrag. Herren, Damen-
u. Kindergarderobe, Möbel,
Betten, Wäsche, Gold- und
Silberwaren u. altertüm-
liche Gegenstände, Porzellan,
Verkauf, ganze Nachlässe
Am See 7, Am See 7.
Komme auch außerh. Dresden.

„Christus“

Gebruch für die Christen-
heit. „Christus“ enthält die
lautere Bibelübersetzung, sowie
bisher unbekannte Lehren und
beweist, daß Heiligkeit und He-
ligenslehre in vielen Punkten
nicht biblisch lehren. In all.
Buchhandlungen u. beim Verlag
**C. Uhlmann, Dresden, Bettiner
Str. 35, 2. Kreis 1 Markt**

Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Lose

1. Klasse
in allen Abschnitten empfiehlt
und versendet die Kollektion
**Max Assmann,
Dresden-L.,
Virtanische Straße 31.**

Gebr. Eichhorn

Trompeters 17
Enorm billig:
Kinderwagen
u. Sportwagen.
Riesenauswahl! Katalog grat.

Schirme

weder bei mir in 2-3 Stunden
mit den seit vielen Jahren be-
währten Stoffen in Seide, Halb-
seide, Gloria, Jantella von 1 Mark
50 Pf. an neu bezogen.
**H. Kumpert,
Wilsdrufferstraße 15
(Café König).**

Bürsten, Pinsel

und Samtwaren
für gewerbli. Zwecke
und Hausbedarf
bei
**J. B. Appel,
Obergraben 3
und Ramenser Str. 22.**

Stroh

alle Sorten u. ab allen Stationen
laut waggeweise gegen Kasse
**Adolf Löbl,
Dresden, Lindenaustr. 28.
Telephon 2140**

Antike Möbel,

Zinn, Porzellan, Waffen, Eisen-
bein, Bronzen, Gewebe, Lein-
wände, Schmuckstücke preiswert
zu verk. **Wäbler, Arienstraße 5.**

Günstigste Gelegenheitskäufe.

Einige gespielte
Pianos, darunter
1 ganz wert-
voll. **Seller-
Piano**
(hervorragende Klangschönheit).
billigst
unter langjähr. Garantie.

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13.

Jawohl!

Einem guten
und wirklich billigen
Hut
bekommt man h. Bruno Köderling
**Wallstrasse 12.
Beste Bezugsquelle.**

Heirat.

Geb. Landwirt (Stadtgutshof.),
Nähe Dresden, sucht die Ver-
sämlichkeit ein. Dame aus bei-
fam. Bild erwünscht. Dis-
kretion Ehrenhaft. Anonyme
Briefe u. u. beschickt. Off. u.
A. S. 20 postlag. Naunhof.

Heirat.

Hochgebildeten Damen die
ergebene Anzeige, daß ich jetzt
die glücklichste Gelegenheit biete,
jeden reellen Wunsch für reiche,
fröhliche, Eheschließung
diskret zu erfüllen! Näh. er-
teilt Frau **Ellas, Geogr. 14, 2.**

Heirat.

geb. Beamter mit gut. Ein-
kommen, 40 J., wünscht Be-
sämlichkeit mit ja. Dame liebt,
best. Charakter. St. Vermögen
erwünscht, aber nicht Bedingung.
Vermitt. verb. Briefe m. Angabe
des Alters u. Photograph. erb. mit
M. G. 12 a. d. Exped. d. Bl.
Strengste Diskretion zugesichert.

Herzenswunsch.

Ungehebt schnell erlangen Sie
Zuneigung und Liebe e. Mannes
durch das „Schwarze Buch der
Kollektive, d. geheimnisv. Kunst
geliebt zu werden.“ Bald werd.
Sie glücklich Gattin sein. Diskret.
Zust. geg. Zahl v. 100 in Briefm.
Verlaubb. Lebensglück! Dresden.

Verheiratung.

Professionist u. Grundstücksbes.
auf dem Lande, Witte 31,
sucht mit einem Mädchen dienend.
Standes mit etwas Erparnissen
bekannt zu werden behufs

Gutsbesitzerstochter.

geb. Dame, 23 J., mittelgr. Stg.,
m. 100 000 M. Vermögen, wünscht
Besämlichkeit mit geb. Herrn in
g. Posit. Off. an Frau **Wäbler,
Arienstraße 5, Dresden.**

Dame d. best. Kreise

sucht für
2 beste Herr. (Witron u. Dr. phil.)
gebild. Damen in Dresden (50 u.
100 Mille) beh. **Ch. Off. D. N. 1112**
beforb. **Daupe & Co., Seef. 1.**

Seite 7 „Dresdner Nachrichten“ Seite 7
Sonntags, 29. Mai 1908 Nr. 148

Königliches Hoftheater
Täglich grosses Konzert
 der Kapelle des Central-Theaters.
 Dir.: Kapellmeister Pittrich.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.



Internationale Photographische Ausstellung
 Dresden 1909.

Ausstellungs - Park.

Sonntag den 29. Mai er.
Grosses Konzert
 von der Kapelle des Schützen-Reg. „Prinz Georg“ Nr. 108.
 Direktion: A. Heibig, Obermusikmeister.
 Anfang nachm. 4 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag von 11 Uhr Frühchoppen-Konzert.
 von nachm. 4 Uhr an Konzert von der Kapelle des Schützen-Reg.
 „Prinz Georg“ Nr. 108. Dir.: A. Heibig, Obermusikmeister.
 Im Jagelhof „D'Almrosen“, Dir. Jurliaden.
 Im Wälschler: Ungar. Künstlerkapelle „Dorobath“.
 Eintritt 1 A, Kinder 50 A, nach 7 Uhr 50 A, Kinder 30 A
 Souperarten 6 A, Anstufarten 4 A, Schülerarten 3 A.



Zoologischer Garten.

In beiden Pfingstfeiertagen
 nachm. 4 1/2 Uhr

Luftballon-Auffahrt

der berühmten Dresdner Aeronaute Lämmel
 u. Becker mit dem neuen Ballon „Gretel“.
 Die Füllung des Ballons beginnt an beiden
 Tagen nachm. 4 1/2 Uhr.
 Tribünenplätze 20 Pfg. die Person.



Am Pfingstsonntag, sowie an allen
 3 Pfingstfeiertagen von nachm. 5 Uhr an

Gr. Konzert

von der Kapelle des R. E. L. (Leib-)Grenad.-
 Regiments Nr. 100.
 Eintrittspreise am 1. und 2. Feiertag:
 Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.
 Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
 im Königl. Grossen Garten.

Täglich gr. Konzert
 v. d. Kapelle des Hauses. Leit.: Musikdir. A. Wentzler.
Beide Feiertage Grosse Frühkonzerte,
 Anfang 1 1/2 Uhr.
Nachmittags-Konzert Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.
 Dienstag den 1. Juni Grosse Instrumental- und
 Vokal-Konzert von der Kapelle des Hauses und dem
 Männergesangsverein „Tannhäuser“.
 Mittwoch Gr. Doppel-Konzert v. d. Trompeter-Korps
 v. Rgl. Gendarmen-Reg. u. d. Kapelle d. Hauses. Anf. 4 Uhr.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

Montag den 31. Mai (2. Pfingstfeiertag)

Allgemeine

Hunde-Ausstellung

im Volkswohlsaale,
 Oststr.-Allee, Eingang Trabantenstrasse.

Eintritt: Eintritt:
 von 9-1 Uhr 1 Mark, von 9-1 Uhr 1 Mark,
 später 50 Pfg. später 50 Pfg.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

Kurhaus Hartha.

Herrlichster Pfingstausflug
 durch die Tharandt-Grillenburger Waldungen.
 Gute Zimmer mit u. ohne Pension f. kurz u. läng. Aufenthalt.
II. Feiertag
Feines Familien-Tänzchen.
 Jeden Mittwoch
 Grosse Kurkonzerte mit feiner Reunion,
 ausgeführt von der 30 Mann starken Kurkapelle.
 Anfang 5 Uhr.

Hotel
 und Pension **Kaiserhof**
Bärenfels im sächs. Erzgebirge.
 700 m. ü. N. N.
 Bestes und bestrenommiertes Haus.
 Zum Pfingstfest Pensionsbedingungen.
 Zimmerbestellungen im Voraus erbeten.
 Hochachtungsvoll Herrm. Mackowsky und Frau.

Grand Kaiser-Palast. Restaurant
 Dresdens schönstes Bier- und Wein-Restaurant 1. Ranges in 6 Abteilungen! — Elegante Räume,
 Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.
Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen
 von 12-1/2 Uhr Diners zu 75 A, 1,25 A (im Abonnement 1 A), 1,75 A (im Abonnement 1,50 A), zu 2 A und 3 A
Bestes Abendrestaurant. Echte Biere! Erstklassige Weine!
 American Bar! Separate Salons! Säte für Gesellschaften!
 Im Marmoraal 1. Etage täglich von 7-12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab
Willy Burmester-Konzert bei freiem Eintritt.
 Otto Scharfe.

Waldschlösschen-Terrasse
 Dresden-N.
 Schillerstr. 63. Inh. Rich. Schubert. Telefon 2827.
 Herrlicher Aufenthalt. Prachtvolle Fernsicht.
Schönstgelegenes Garten-Etablissement der Residenz.
 Einheimischen, sowie Fremden ganz besonders zu empfehlen.
 Hauptgenuss für Küche und Keller ist.
I., II. und III. Feiertag auf beiden Terrassen
Gr. Militär-Konzert
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.
II. und III. Feiertag Grosse öffentliche Ballmusik.

Waldschänke Priessnitzbad,
 am Almsplatz. 26
1. Feiertag:
 Großes Morgen-Militärkonzert, Frühchoppenkonzert,
 sowie nachmittags Großes Freikonzert.
2. Feiertag:
 Frühchoppenkonzert, nachmittags Freikonzert.
3. Feiertag:
 Nachmittags Familien-Konzert.
 Hochachtungsvoll Oswald Paul.

Victoria-Salon.
 Heute drittletzte Vorstellung
 der Saison 1908/09.
 Zum drittletzten Mal:
Der Hund von Baskerville
 von Ferdinand Bonn.
 Montag, 31. Mai: Letzte Vorstellung und
 Schluss der Saison.

Schloss-Schänke Uebigau
 In beiden Feiertagen Frühkonzert
 vom Trompeter-Korps des 1. Train-Bataillons. Anfang 6 Uhr.
Eichenhof, Trachenberge.
 Weinbergstrasse 38.
1. Pfingstfeiertag (den 30. Mai)
Gr. Militär-Frühkonzert
 Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Variété Königshof.
 Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.
 Schutz bei jeder Witterung.
Das grosse Attraktions-Programm! u. a.
 Mlle. Fallières mit ihrer wunderb. Miniatur-Hundemante.
 Curt Ellis in seinem Hobson-Sentations-Act. Das Ge-
 heimnis hinter den Kulissen. Neu und hochkomisch! **The**
2 Siddons, die wunderb. Handquallibranten. **Paula und**
Maxon, exzentrisches Gelächter-Quett. **Sisters Rostock**,
 3 Damen, hervorragender Bühnen-Lustakt. **Rich. Alvari**,
 Intram-Virtuose. **Eugen Miranda**, der beliebte Dumochil.
Detta Waldau, die schide Soubrette. **Ter Kinematograph**.
 Beginn der Musik 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

Gasthof Wölfnitz.
 Am 1. Pfingstfeiertag Großes Militär-Früh-Konzert
 von der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Grenadier-Reg. Nr. 101.
 Leitung: Herr Rgl. Obermusikmeister L. Schröder.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt mit Progr. 10 Pf.
 Nachmittags von 4 Uhr ab
Grosses Militär-Konzert von der Kapelle des Rgl. Sächs.
 Feld-Artill.-Reg. Nr. 48. Leitung: Herr Rgl. Musikmeister
 P. Matzke. — Eintritt mit Progr. 10 Pf. — Bei ungünstiger
 Witterung findet dieses Konzert im Saale statt. — Anf. 6 Uhr.
 Am 2. und 3. Feiertag von 4 Uhr ab **Garten-Frei-**
Konzert. — Im Saale H. Ballhaus-ik. — Am 1. Feiertag:
 Erste Strophenbahn ab Postplatz 5 Uhr 12 Min.

FLORA-VARIÉTÉ
 1. RANGES.
„Hammers Hotel“
 Dresden-Striesen, Augsburgs u. Blasewitzer Str.
 Täglich abends 8 Uhr
das glänzende Programm.
 Edlwi, 1stly-Verwandlungskünstler.
 Gusti Haffel in ihrem vornehmen Repertoire.
 Miss Bellwood, internationale Tänzerin.
 Wolf Scheele, Dumochil. Schilly-Truppe.
 3 Liviers, better Deveddracht-Act.
 Anna Wallenda, Kugelakt. Kinematograph.
 Billets im Vorverkauf im Big-Geich. C. Uhlhelm, Sectr. 1.

Wilder Mann.
 Morgen zum 1. Pfingstfeiertag früh von 1/6 Uhr an
Grosses Militär-Garten-Freikonzert,
 ausgeführt von der Kapelle des 4. Feld-Artillerie-Regis. Nr. 48.
 Hochachtungsvoll G. Optiz.

Schillergarten, Blasewitz.
1. und 2. Pfingstfeiertag
5 Grosse Militär-Konzerte.
1. Feiertag Grosse Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.
 Hochachtungsvoll Bruno Wendler.

Saloppe.
 Den 1. Pfingstfeiertag
Grosses Früh-Konzert,
 ausgef. von der Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Regis. Nr. 108.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.
 Es ladet hierzu ergebenst ein
 C. Wolf.

Braunes Etablissement Dölzschen.
 Note u. gelbe Strassenbahn Postplatz-Blauen 10 Pf.
 Am 1. und 2. Feiertag früh 6 Uhr im herrlichen
 Staniengarten.
Grosses Früh-Konzert.
 Am 1., 2. u. 3. Feiertag von nachmittags 1/2 Uhr an
Grosses Garten-Freikonzert und Ball.
 Hochachtungsvoll O. Wüster.

Urgemüthlicher Aufenthalt ist in den
 altbekannten
Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Weine erstkl. Prima Küche.
 Schiffe Bedienung.

Gross-Tabarz
 Thüringer Wald. Harri. geleg.
 vom metr. u. Luftkurort. Frequ. 1908
 1300 P. Prosp. d. Fremd-Komitee.

Hotel Kaiserhof, Haus
 ersten Rang. Ostseebad Binz a. Rügen.
 Berantw. Ned.: Armin Penderl in Dresden. (Sprechz.: 10-6 Uhr.)
 Berleger u. Druder: Leopold & Reichardt, Dresden, Marienstr. 29.
 Eine Gewähr für das Ercheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erscheinenden Teilsausgabe, sowie die Dumochilische
 Beilage.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8
 Sonnabend, 29. Mai 1909 Nr. 148

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzener Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda

Bareinlagen, Annahme zur Veräuss. v. v.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten,
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung,
Coupons, Einlösung und Verwertung, v. v.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener,
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Vertilches und Sächsisches.

Alpen-Sonderzüge. Wie in den vorangegangenen Jahren, so werden auch in diesem Sommer wieder die beliebtesten und beliebtesten Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München, Kufstein, Salzburg, Lindau, Stuttgart und Friedrichshafen abgefertigt werden. Infolge des veränderten Bestandes der großen Schulfestzüge haben auch die Abgangstage der einzelnen Sonderzüge entsprechend verändert werden müssen. Es kommen folgende Züge zur Abfertigung: 1. nach Lindau über Hof-Nürnberg-Augsburg von Leipzig Damp. Bf. am 8. Juli, 14. Juli, 21. Juli und 14. August nachmittags 6 Uhr 15 Min. (Ankunft in Lindau am anderen Morgen 7 Uhr 45 Min.), von Dresden Df. am 14. Juli und 14. August nachmittags 8 Uhr 45 Min. und von Chemnitz Df. am den gleichen Tagen nachmittags 6 Uhr (Ankunft in Lindau am anderen Morgen 7 Uhr 55 Min.); 2. nach München, Salzburg und Kufstein über Hof-Nürnberg von Leipzig Damp. Bf. am 8. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 21. Juli und 21. Juli abends 7 Uhr und bei Bedarf abends 7.30 Uhr (Ankunft in München am anderen Morgen 5 Uhr 35 Min. und 6 Uhr 5 Min.), von Chemnitz Df. am 14. Juli, 15. Juli und 14. August abends 8 Uhr 15 Min. (Ankunft in München am anderen Morgen 6 Uhr 15 Min.); von Dresden am anderen Morgen 6 Uhr 15 Min.; von Chemnitz Df. am 8. Juli nachmittags 6 Uhr 45 Min. mit Anschluss von Chemnitz (Abfahrt 4 Uhr 10 Min.), ferner am 14. Juli, 15. Juli und 14. August nachmittags 6 Uhr 10 Min., und bei Bedarf am 14. Juli und 14. August nachmittags 6 Uhr 45 Min. (Ankunft in München am anderen Morgen 6 Uhr 45 Min. und 8 Uhr 5 Min. und 9 Uhr 5 Min., und was den Zug mit Abfahrt von Dresden abends 6 Uhr 45 Min. betrifft — 7 Uhr). Hierbei wollen wir schon jetzt darauf hinweisen, daß zu dem Dresden-Münchener Zug am 15. Juli nur eine beschränkte Anzahl Fahrkarten ausgeben werden; 3. nach Stuttgart und Friedrichshafen von Dresden Df. am 15. Juli abends 6 Uhr 45 Min. und von Chemnitz Df. am selben Tage abends 8 Uhr 15 Min. (Ankunft in Stuttgart am nächsten Morgen 7 Uhr 50 Min. und Friedrichshafen 10 Uhr 28 Min.), von Leipzig Damp. Bf. am 21. Juli abends 8 Uhr 35 Min. (Ankunft in Stuttgart und Friedrichshafen am nächsten Tage vormittags 7 Uhr 50 Min. und 10 Uhr 28 Min.). Die Fahrpreise (hin und zurück) betragen ab Dresden Df. nach München 40,00 Mk. in 2. und 3. Klasse, nach Kufstein 48,00 und 50,00 Mk., nach Salzburg 52,00 und 53,70 Mk., nach Lindau 56,50 und 58,00 Mk., nach Augsburg 56,50 und 58,00 Mk., nach Stuttgart oder Ulm 45,00 und 50,10 Mk., nach Friedrichshafen 56,20 und 58,40 Mk. Das Nähere über die Weiterfahrt von München nach Salzburg und Kufstein, ferner die Angaben über die benutzbaren Bahnhöfe und über die sonstigen, den Fahrern von Sonderzugskarten ausstehenden Vergünstigungen enthält eine Heftchen, welche von den Auskunftsstellen in Dresden, Chemnitz und Leipzig, sowie von den größeren Bahnhofsverwaltungen unentgeltlich abgegeben wird. Briefliche Begehren auf eine solche Heftchen ist als Rückporto eine Dreipennigmarke beizufügen.

Die gestrige Kreislandtagung wurde von Kreisamtmann Dr. K. K. geleitet. Es wurde zuerst über eine Anzahl von Konzeptionsgesuchen von Gutsrenten verhandelt. Abgelehnt wurden: das Gesuch des Gutsbesizers Ernst Hennig in Miersdorf um Erweiterung der Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Kanamuffel (Mk. Geh. Reg.-Rat Ranitz) und das Gesuch der Gutsrentin Emilie Verheul, Weibel in Weitz um Ausdehnung der Langbesatznisse. Letzteres wurde genehmigt; das Gesuch des Gutsbesizers Adolph Seidel in Leubnitz-Neuhof für jeden dritten Sonntag (Mk. Geh. Reg.-Rat Dr. v. Degenhoff) und der Inhaberin des Langbesatznisses „König Albert-Höhe“ in Rabenau, Emma Verheul, Baarman, sowie des Inhabers des Gutsbesizers in Neuhof, Arthur Vogelsch (Mk. Geh. Reg.-Rat Ranitz), für vier Sonntage im Sommer und zwei im Winter. — Der Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Dresden wegen Unterhaltung und Reinigung von Grenzmarken in Briesnitz, Beutenitz und Tolkwitz (Mk. Ober-Reg.-Rat Schröder) wurde definitiv zugestimmt. — Oberamtmann A. D. von Dohn in Mieswitz suchte die Genehmigung zur Errichtung einer Privat-Frankenscheide in Mieswitz nach. (Mk. Ober-Reg.-Rat Dr. v. Dohn, Korrel, Geh. Reg.-Rat Treubner.) Die Anträge soll in den nächsten Wochen 1 und 2 für Melonenscheiden und Kranke aller Art, mit Ausnahme von tuberkulösen, mit ansteckenden Krankheiten behafteten und Geschwulsten, errichtet werden. Da es sich nur um die Aufnahme von 3 Kranke handelt und sanitätspolizeiliche Bedenken nicht vorliegen, so wurde das Gesuch genehmigt. — Zwei Melonenscheide wurden verworfen, und zwar der des Gutsbesizers Georg Paul Demis in Dresden wegen Abforderung von Armenstiftungsbeiträgen (Mk. Geh. Reg.-Rat Ranitz) und des Obergärtnerers Fritz Müller in Dresden wegen Veranschlagung zur Hundsteuer (Mk. Geh. Reg.-Rat Dr. v. Degenhoff). Der Refus des Kaufmanns Hugo Günte in Görlitz wegen Wandlersteuer wurde für beachtlich erklärt. — Eine durch den Bahnbau bedingte Bezirksgrenzen-Veränderung zwischen den Kreisamtsbezirken Dresden-Neubau und Pirna wurde zugestimmt. (Mk. Ober-Reg.-Rat Dr. v. Dohn.) — Mit der Wahl von fünf neuen Mitgliedern an Stelle der auscheidenden für den Ausschuß zur Unterverteilung der Vandalienleistungen im Mobilmachungsfalle (Mk. Ober-Reg.-Rat Graub) durch Klammation erklärte sich der Kreisamtmann einverstanden. — Für die Höhe der Sachverhandlungen nach §§ 6 und 7 des Gesetzes gegen die Veruntreuung von Geld und Land vom 10. März 1900 wurden für den industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Sachverstand ein Sachverständiger und zwei Stellvertreter gewählt. — Das Gesuch der Frau Marie Pauline Angelfa verw. Wahl gen. Wohnung in Dresden, die mit 8-10 Schulkindern Lustspiele in Dresden aufzuführen will, um die Erteilung der Erlaubnis nach § 22 N. O. wurde ohne Einschränkung genehmigt. — Der einzige Punkt der Tagesordnung, der eine kleinere Debatte zeitigte, betraf den Antrag einer Ordnung für die Erhebung einer Steuer von Warenhäusern und Zweiggeschäften. Reg.-Rat Dr. Müller gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung dieser Steuer. Im November 1907 habe sich der Kreisamtmann zum letzten Male mit der Bekämpfung von Warenhäusern und Zweiggeschäften befaßt. Durch diese Steuer wolle man den Kleinvertrieben im Konkurrenzkampf mit den Warenhäusern helfen unter die Arme greifen. Auf Grund eines Probeaufsatzes waren damals die Geschäfte, die unter die Steuer fielen, bekannt geworden. Diese Steuer wachte für viele Unternehmen, die, wie beispielsweise die Metzgereien, unbedingt auf Filialen angewiesen sind, zu einer Bedrohungsquelle aus. Ein an den Kreisamtmann gelangter Fall beweist, daß hier 217 % des jährlichen Ertrages als Steuer an den Staat abgeführt werden müßten. So handelte es sich nun darum, festzustellen, ob andere Betriebe auch unerbittlich unter der neuen Steuer zu leiden hätten. Dagegen könne daher dieser Punkt der Tagesordnung noch nicht geprüft werden; erst müsse ein Sachverständiger die von mehreren Firmen zur Verfügung gestellten Zahlen nachprüfen. Kreisamtmann Dr. K. K. wies auf das große Material hin, das von den Geschäften dem Kreisamtmann unter Umgehung des Stadtrates zur Verfügung gestellt worden ist. Geh. Kommerzienrat Kury erbot sich, das Zahlenmaterial zu prüfen und dann Bericht zu erstatten. Schluß 1 Uhr. Es folgte eine angenehme Sitzung.

An- und Abfahr von Frachtliegern. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Abfahr für das Gebiet Dresden beherrschende Einziehung der An- und Abfahr von Ein- und Frachtliegern durch kommunales beherrschte Mobilmachungsamt vom 1. Juli d. J. aus auf die von dem Stadteigentümer größtenteils umfachte Chemnitz-Platz mit der Maßgabe erachtet, daß der Frachtlieger unter die 2. Gehaltsklasse des Mobilmachungsfalles fallend ist bei den Wählerverhältnissen in Dresden und den Ausschreibungsbedingungen zu erheben.

Am 12. Sächsischen Bundesfesten, das vom 12. bis 14. Juni in Zwidau stattfand, sind bereits über 90, darunter sehr schöne Preise eingegangen. Der Ehrenausflug hat einen gemeinschaftlichen Preis im Werte von etwa 300 Mark, der Verband Zwidau einen Ehrenpreis im Werte von 500 Mark gestiftet. Der Festzug verspricht in Ausstattung und Ausdehnung imponant zu werden.

Durchgebrannt. Das Juwelieregeschäft von Georg Boges in der Annenstraße ist gestern gerichtlich geschlossen worden. Boges setzt sich mit Hinterlassung bedeutender Schulden und nach betrügerischen Manipulationen ins Ausland geflüchtet.

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittags nach Eliastraße 4 gerufen, wo ein Balken- und Fußbodenbrand entstanden war. Zu dessen Beilegung mußte ein Küchenofen abgetragen werden, was längere Zeit in Anspruch nahm.

Die Feuerschutzkommission am 1. Juni feiert die astronomische Nothab-Großhandlung Emil Ad. Mörbe, Dresden-N., Meißnerstraße 7, das 50jährige Geschäftsjubiläum. Der jetzige alleinige Inhaber Herr Max Pöyge hat sich in der Firma vom 1. Juni bis zum 30. Juni emporgearbeitet.

Geschäftsbesuch. Prinz Friedrich Christian besuchte gestern in Begleitung des Herrn Majors Freiherrn O. von Bismarck das Magazin von J. D. Dier, Königl. Postoffiziant, Prager Straße.

Die Direktion des Zwölft-Rabarett veranstaltet während der Pfingstferien besondere Festvorstellungen, in denen sämtliche Künstler und Künstlerinnen mit neuen Programmmummern auftreten. Die Eintrittspreise sind gegenwärtig bedeutend ermäßigt und das festliche Künstlerensemble kann entschieden als eins der besten bezeichnet werden, die bis jetzt im Zwölft-Rabarett aufgetreten sind. Im Familien-Restaurant Zwölft werden während der Ferien die beliebtesten Familien-Dinners serviert, während im großen Festsaal (Eispalast) am zweiten und dritten Feiertage Kavallerie-Ball stattfindet, wobei das ausgezeichnete Orchester die neuesten Tänze spielen wird.

Am Warmbade des Kaiserpalastes findet heute Elite-Vierabend statt, an dem Wilm Burmeister mit der beliebtesten Hauskapelle konzertiert.

Morgen vormittags 11 Uhr findet auf dem Wetzen Dirsch wiederum Waldparkkonzert statt, ausgerichtet von der Kapelle des 13. Jägerbataillons unter persönlicher Leitung des Musikleiters Hellriegel.

In dem idyllisch gelegenen Kurhause in Klein-Archwitz, das seit 12 Jahren von dem jetzigen Besitzer, Herrn Josef Heinrich, bewirtschaftet wird und wo man allen Komfort der Neuzeit, gute und preiswerte Zimmer und Salons mit und ohne Pension für längere und tageweise Aufenthalte findet, begünstigt die sich seit Jahren einer großen Beliebtheit erfreuenden Militärkonzerte mit darauffolgender Pension, die regelmäßig jeden Mittwoch abgehalten werden, Mittwoch, den 9. Juni, wieder. Der Konzert-Salondampfer, mit welchem die das Konzert im Kurhause ausführende Kapelle jeden Mittwoch nachmittags 3 Uhr 30 Min. Dresden-Althaus verläßt, legt in Dresden-Neubau, Mieswitz und Kötzschenbroda an, um Konzertbesucher aufzunehmen.

Die bei der Firma Mierich's Söhne, Dampfzettel-, in Mochitz, beschäftigten inländischen Knecht-arbeiter sind seit vorgestern abend in den Ausstand getreten, da ihnen ihre Forderung um Erhöhung der Arbeitslöhne nicht bewilligt wurde. Die dort beschäftigten ausländischen Arbeiter arbeiten weiter.

Sonntag, den 6. Juni, wird der Radeberger Gustav Adolph-Zweigverein in Radeberg sein Jahresfest feiern. Herr Pastor Hähnel-Kleinmolsdorf hält die Predigt. In der Nachmittagsversammlung im Gasthof wird ein böhmischer Dispora-Barré berichtet.

Heilichemittag zu Bergschütz. Im verflochtenen Jahre wurden nach dem vorliegenden Jahresbericht 122 Knaben und 149 Mädchen verpflegt, im ganzen 271 mehr als 1907. So wurde die bisher höchste Kinderzahl 261, gegen 40, 70, 168, 169, 198, 209 und 231 in den Jahren 1901-1907 erreicht. Die sorgsame Pflege, die seitliche Erziehung, die härtenden Bäder, die förtliche reine Luft, der Aufenthalt im Walde — dies alles hat den Kindern recht wohl getan. Die Gesundheitszunahme betrug durchschnittlich 3,3 Pfund. Das Durchschnittsalter war 10 Jahre 3 Monate 13 Tage. Die 261 Kinder haben 10 427 Liter Milch teils gerahmt, teils in Milchspeise zu sich genommen. Die gesamte Naturalversorgung veranlaßte einen Rohenaufwand von 5042,08 Mark. Anmeldungen nimmt Herr Pastor Tomatich-Bergschütz möglichst 3 Wochen vor Beginn jeder Serie entgegen und erteilt auch auf alle Anfragen bereitwillig Auskunft. Anmeldebüro für Dresdener Kinder im Jungfernstieg 17 (Stadtmuseum). Für Kinder des Pirnaer Bezirks hat Herr Amtshauptmann v. Rohlf-Pirna auch im vergangenen Jahre 10 Kreiseilen gewährt. Der Kreisamtbericht wies an Einnahmen und Bestand 1908 10 910,20 Mk., an Ausgaben 7614,97 Mark, demnach einen Bestand im Sparfassenbuch und in der 1907 3285,23 Mark auf. Im Heilichemittag werden in den Monaten Mai bis Oktober schwächliche, blutarme, vielkranke, rekonvaleszente, erholungsbedürftige (ausgeschlossene an stationen oder anstehenden strahlenden oder an Krämpfen leidende) Kinder im Alter von 2-15 Jahren zur Kur und Pflege aufgenommen. Der Aufenthalt im St. D. dauert 4 Wochen. Die Kosten für einen Aufenthalt von 4 Wochen betragen 25 Mark, während der Sommerferien 30 Mark.

Zur Sommerreise auf den Balearen. Eine der schönsten Ferien des Mittelmeeres ist die Insel Mallorca. Sie ist für den großen Reiseverkehr noch nicht entdeckt, obwohl viele sie zu einer Sommerferien durch das Mittelmeer von fern schon bewundert haben. Seitdem die Dampfer des Mittelmeer-Panatlantischen des Norddeutschen Lloyd Barcelona anlaufen, sieht sich der Besuch der Insel Mallorca leicht bewerkstelligen und bildet so den schönsten Abschnitt einer Orientreise. Von Barcelona aus kann man in etwa 10 Stunden Dampferfahrt mit aller Bequemlichkeit Palma, die Hauptstadt der Insel, erreichen. Wer sich hier oder in dem idyllischen Soller am Nordrand der Insel in einem der vorzüglichen Hotels häuslich einrichtet, kann mit bequemem Verkehrsmitteln und auf guten Straßen die hübsche herrliche Punte und althergebrachte Stätten, die dieser Insel reichlich bietet, besuchen. Interessenten erhalten gern jede weitere Auskunft bei Fr. Bremermann, General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49, Ecke Wiener Platz.

In Hintersgersdorf wurde gestern im sogenannten Scheidendurch die Witwe Guittler aus Deuben entführt aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

In dem Unfall beim Klingenberg-Talperrenbau teilt uns das Königl. Talperren-Baubureau Klingenberg mit: Der Unfall beim Klingenberg-Talperrenbau ereignete sich beim Absteigen des Schieberganges, und zwar dadurch, daß sich eine Felschale löste, hinter der sich ein von außen nicht sichtbarer Verwitterungsgang hinzieht. Von dem in Schichte befindlichen sieben Leuten wurde der Arbeiter Paul Feinmann aus Dorsheim getötet, ein zweiter Arbeiter wurde unerschütterlich verletzt, die anderen blieben unverletzt.

Seit dem 2. Januar d. J. wird das am 27. September 1893 in Leipzig-Lindau geborene, also jetzt noch nicht 16 Jahre alte Dienstmädchen Margarethe Paula Berger vermisst. Am Abend dieses Tages ist sie von einem unbekannten Mädchen zu einem Spaziergang abgeholt worden und seitdem spurlos verschwunden. Die Angehörigen befürchten, daß sie irgendwohin, möglicherweise nach auswärts verschleppt und in ein öffentliches Haus gebracht oder sonst einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist.

In der Donnerstagsnacht wurde in Leipzig ein Kirchenraub verübt. Die Türen und die verschlossenen Behälter der Erbsenkirche wurden gesprengt, es ist jedoch vorläufig noch nicht festgestellt, was geraubt worden ist. Zwei der Einbrecher sind bereits gefast.

Ein Zeichen der Zeit. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schlechten Erwerbsverhältnisse hat die Schützen-Gesellschaft in Unterjeschberg beschlossen, in diesem Jahre kein Schützenfest abzuhalten.

Am 25. Mai erfolgte in Dirschbach die Beilegung des nach den Plänen des Dresdner Architekten J. W. Böhmig errichteten neuen Schulbaus.

Einen doppelten Schädelbruch erlitt der 32jährige Holzschleifer Hermann Scherber in Ober-Eitterzgrün, der bei Ausübung seines Berufes wesentlich in die Transmission gerieth.

Ein neuer Anziehungspunkt für den vogtländischen Wanderer ist in Malau geschaffen worden. Das im Kaiserhof befindliche Museum ist wesentlich erweitert und in ganz neuen, lebenswerten Räumen untergebracht worden. Ein ganzes vogtländisches Geschichtsbild wird hier vorgeführt. Den Verkehr und Fortschritt von Industrie und Gewerbe sieht man verkörpert vor sich. Für jeden ist etwas da, was ihn entzückt, den Naturfreund oder den Geschichtsforscher.

In Zwidau ist ein Verein mit dem Namen „Zwidauer Lustfahrgesellschaft“ gegründet worden.

Aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat hat Stadtrat Döbel in Radeberg bei Zwidau seinen sämtlichen Arbeitern je nach der Länge ihrer Tätigkeiten ansehnliche Geldgeschenke gemacht.

In Niederhau bei Zwidau kürzte ein dreijähriges Kind aus dem Fenster der elterlichen Wohnung zwei Stodwerke herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der Erzgebirgsverein in Radeberg hat zum bleibenden Gedächtnis an den Besuch Sr. Majestät des Königs vom 2. Juli 1908 an dem Ausichtsturm auf dem Borberge eine Gedächtnisfeier abringen lassen und diese am 26. d. M. feierlich entfaltete und geweiht. Während der Feier, die durch Ansprachen der Herren Pastor Schöbe und Bürgermeister Dr. Krüger ausgezeichnet wurde, erfolgte die Abendmahlfeier eines Jubiläumstages am den Abend.

In Rammig fand gestern vormittags 10 Uhr die Grundsteinlegung des künftigen Realjulggebäudes statt.

Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte in Zittau Herr Hospitalrat Carl Gustav Schütz. Der Stadtrat ehrte den Jubilar durch ein Glückwunschkund und einen Ehrenruhm.

Militärgericht. Wegen einer ganzen Anzahl Uebertretungen gegenüber steht der Gefreite Arno Richard Richter von der 2. Batterie der 1. Meitenden Abteilung des 12. Feldartillerie-Regiments zu Königsbrunn unter Anklage. Im Vorjahre ließ Richter eine ihm zuzumehrende Arbeit im Stalle von zwei Rekruten ausführen und verzeigte den Leuten, als sie nicht sofort kamen, ein paar Ohrfeigen. Ein zweites Mal betraf er zwei Rekruten, Richter für ihn zu schütten; auch bei dieser Gelegenheit ohnreichte der Gefreite die Leute. Tann soll er im Schlafsaal wegen einer Kleinigkeit einem Rekruten sieben Ohrfeigen verleiht haben. Einem anderen Rekruten verbot Richter das Tragen eigener Schuhe auf dem Schlafsaal und verbot ihm gleichzeitig eine Ohrfeige. Tann verbot er einmal zwei Rekruten das gegenseitige Kaffeholen, wobei es abermals Ohrfeigen gab. Als ihn einmal ein Rekrut melden wollte, applizierte Richter ihm eine ganze Portion Ohrfeigen. Strafantrag wegen einfacher Körperverletzung hat ferner der Geschlagene gestellt; da aber ein Batteriebefehl das Schlagen der Rekruten verbietet, kommt Ungewissheit gegen einen Befehl in Diensthaken in Frage. Auch das unerlaubte Anstellen der Rekruten zu irgend einer Arbeit fällt unter diesen Batteriebefehl. Der Angeklagte ist bereits wegen Schlagens von Rekruten disziplinarisch mit strengem Arrest bestraft worden. Der öffentliche Ankläger begehrt die Handlungsweise Richters als einen der vielen Fälle von Terrorismus der alten Leute den Rekruten gegenüber. Die Geschlagene hätten aus Angst keine Strafanträge gestellt, wodurch sich leider der Terrorismus der Gewalt des Gerichts entziehe. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Mittelarrest wegen Ungewissheit und Umgehung einer Befehlsgehalt. — Eines Abends beim Stalldienst tritt sich der Kanonier Kupke von der 1. Meitenden Abteilung des 12. Feldartillerie-Regiments zu Königsbrunn mit einigen Kameraden wegen eines abhanden gekommenen Weins herum. Der Sergeant Friedrich Curt W. e. h. hörte Kupkes Stimme und befahl ihm, durch die Stallgasse zu rennen und dabei zu rufen: „Ich soll nicht egal die große Gucke (Mund) haben!“ Bei dieser Gelegenheit schlugen die alten Leute mit den Degarden auf Kupke ein, und der Fahrer Strauß verurteilte ihn mit einem Weihenheil einen Schlag in die Aniechten, daß der Betroffene laut aufschrie und kaum noch gehen konnte. Als der weinende Rekrut dem Sergeant auf seine Frage, ob er geschlagen worden sei, in bejahendem Sinne antwortete, meinte Weichte, es sei nicht so schlimm, und erstattete keine Meldung. Die Beweisaufnahme beweist sich auch nach der Richtung, ob der Sergeant durch seinen sonderbaren Befehl das Signal zum Schlagen des Rekruten gegeben hat. Der öffentliche Ankläger begehrt ihm als einen der Unteroffiziere, die durch ihre Pflichtlosigkeit den Terrorismus der alten Leute erst großgezogen hätten. Weichte wird wegen vorchriftswidriger Behandlung und Nichterhaltung einer Meldung zu 7 Tagen Mittelarrest und Strauß wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Im Juli vorigen Jahres tritt sich der Rekrut Ziegner, ebenfalls von der Königsbrunner Meitenden Abteilung, im Schlafsaal in Zeitbain mit einigen Kameraden. Ein Unteroffizier hatte einige Sachen revidiert, und aus Mangel darüber mochten die alten Leute dem Rekruten Vorhaltungen. Bei dieser Gelegenheit soll der Fahrer Gustav Adolf Palme mit einer Reitpeitsche auf Ziegner eingeschlagen und ihn dann zur Tür hinausgeworfen haben. Während der Verhandlung stellt es sich heraus, daß der eben erst abgerichtete Richter sich ebenfalls am Schlagen des Rekruten beteiligt hat. Ziegner soll bei den Uebertretungen gerufen haben: „Schlagt mich nur lieber gleich ganz tot!“ Draußen vor der Tür traf er auf den Sergeant Oswald Paul Müller und erzählte ihm weinend, daß man ihn totschlagen wolle. Müller hat von dieser Mißhandlung nichts gemeldet. Am anderen Tage hat Palme nochmals auf Ziegner mit der Peitsche eingeschlagen, weil er dem Sergeant etwas von der Mißhandlung erzählt hatte. Der Rekrut trug von dieser Behandlung blaue Flecke davon. Als ihn einmal sein Bruder gelegentlich eines Besuchs weinend antraf und ihn nach der Ursache seiner Tränen fragte, hat er erwidert, daß es ihm schlecht gehe; er möge aber nichts sagen, sonst gehe es ihm noch schlechter. Ziegner befindet sich zurzeit im Lazarett. Er wird jedenfalls wegen seiner geringen geistigen Qualitäten aus dem Militärdienst entlassen werden. Das Gericht verurteilt Palme wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung in einem Falle zu 14 Tagen Gefängnis und den Sergeanten Müller wegen Unterlassung einer Meldung zu 5 Tagen Mittelarrest.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Strassenperrungen. Die Palmsstraße, zwischen der Weitzer und der Pleningstraße, wird wegen Kanalumbaus und anschließender Beilegung mit Zementmarmadum, die Friedrichstraße, zwischen der Hechtstraße und dem St. Pauli-Friedhof, wegen Erneuerung der Beschotterung und die südliche Fahrstraße des Parklages, zwischen der Marien- und der Wallstraße, wegen Einlegung von Strassenbahngleisen vom 2. Juni ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Netzverkehr gesperrt.

Dresdner Nachrichten
148. Seite 9. — Sonnabend, 20. Mai 1909

Vereins- und Innungsberichte.

— **Wittkowskys Vauzegeß und Umgegend.** Den Geburtstag Sr. Majestät des Königs beging der Verein durch eine öffentliche Feier im Saale des „Goldenen Ankers“. Nach einem von Bräulein Kühn vorgetragenen Prolog begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Wölger, die Versammlung und brachte das Hoch auf den König und Kaiser aus. Der Abend war zugleich der Feier des 25. Geburtstages des Königs der Erhebung deutscher Kolonien gewidmet. In seiner Rede behandelte der Vorsitzende dieses für das Volk so bedeutsame Ereignis. Als würdevolle Illustration der sehr reichen Ausführung dienten Lichtbilder, die mittels eines von der Wittkowskys Fabrik in Reich geliehenen Apparates von den Herren Döke und Hofmann vorgeführt wurden.

Vermischtes.

— **Ueber angebliche günstige Aussichten für Juristen aus Anlaß der kommenden Reichsversicherungsordnung** hatte ein Fachblatt Mitteilungen verbreitet. Hierzu schreibt man uns von unterrichteter Seite: Da solche Nachrichten wohl geeignet sind, auf die Entschlüsse vieler junger Leute in bezug auf das zu erwählende Studium einen bestimmenden Einfluß auszuüben, erscheint es angemessen, darauf hinzuweisen, daß die Mitteilung auf irrigen Voraussetzungen beruht. Der Begriff der „unteren Verwaltungsstellen“, von denen die Berechnung ausgeht, kommt für die Reichsversicherungsordnung überhaupt nicht zur Anwendung. Es werden daher auch nicht 1000, sondern etwa 10000 Versicherungsämter in Deutschland gebildet; die Zahl hebt durchaus noch nicht, da sie für die einzelnen Bundesstaaten selbständig von den Regierungen bestimmt wird. In Preußen fallen für neue Stellen zunächst alle Städte aus, die ja heute schon einen sozialpolitischen Dezenten im Magistrat haben, der als Versicherungsamt fungieren wird. Von den 573 Kreisen haben aber 200 größere heute schon Regierungsassessoren, die das neue Amt nebenamtlich übernehmen. Und wo in kleineren Kreisen eine Stelle für einen Assessor neu geschaffen werden muß, kann es sich naturgemäß nur um Regierungsassessoren handeln, da ihnen ja auch andere Verwaltungsgeschäfte übertragen werden. Außerdem aber steht die Reichsversicherungsordnung ausdrücklich vor, daß die Stellen der Amtmänner auch mit Richtjuristen besetzt werden können. Was schließlich die Oberverwaltungsämter betrifft, so sind dies die jetzt schon im ganzen Reich bestehenden 123 Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, die in Preußen mit den Regierungen verbunden sind.

— **Lufschiffbau in Mannheim.** In Mannheim wird in aller nächster Zeit der Bau eines großen Luftschiffes begonnen werden. Die Großindustriellenfamilie Heinrich Lanz hat sich entschlossen, dem Professor Schütte von der Königl. Technischen Hochschule in Danzig, dem bekannten Konstrukteur eines neuen Luftschiffes, die weitestgehenden Unternehmungen angedeihen zu lassen. Die Familie Lanz wird ein Luftschiff nebst Halle nach den Plänen Professor Schüttes auf dem neuen Fabrikgelände der Lanzschen Fabrik auf der Rheinau erbauen. — Das lenkbare Luftschiff des Professors Schütte gehört zum Typ des starren Systems. Es wird über 100 000 Kubikmeter Wasserstoffgas fassen und über eine motorische Kraft von 500 bis 600 Pferdestärken verfügen, demgemäß auch große Geschwindigkeiten entwickeln. Da das Luftschiff auf einem Holzgerippe erbaut wird, sei es ermöglicht worden, es auch in den Dienst der Funkentelegraphie zu stellen. Die Ballonhalle wird eine Länge von 36 Metern und eine Breite von 60 Metern erhalten. Mit den Fundamentierungsarbeiten wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Man hofft, das Luftschiff noch in diesem Herbst zu Probefahrten fertigzustellen. („Frankf. Ztg.“)

— **Zum Raubmord auf dem Broden** wird dem „Volks-Anz.“ des Näheren gemeldet: Unter den Anwesenden, die am Mittwoch auf dem Broden eintrafen und im Brodenhotel übernachteten, befand sich Direktor Karl Friedrich aus Steglitz bei Berlin mit seiner Gattin. Am Donnerstag mittags um 1 Uhr schickte sich das Ehepaar an, den Abstieg nach Alsenburg zu unternehmen. Vor ihnen ging ein junger Mensch, anscheinend ebenfalls in Tourist, der aber, als sich das Ehepaar dem Schneeloch näherte, plötzlich verschwunden war. Ohne Böses zu ahnen, setzte das Ehepaar seinen Weg fort. Als nun Mann und Frau sich eben dem Schneeloch genähert hatten, wurden plötzlich aus dem Hinterhalt schnell hintereinander drei Schüsse abgefeuert, und schwer verletzt brach Direktor Friedrich zusammen. Hilfe rufend eilte Frau Friedrich zurück zum Hotel zu. Inzwischen stürzte sich der Täter auf den hilflos daliegenden Chemann und beraubte ihn seiner Brieftasche, die eine Barschaft von 1800 Mark enthielt. Dann eilte er davon und verfolgte den Weg nach dem Alsenburger Bahnhof, wo er sich eine Bahnkarte zu dem um 5 Uhr 14 Minuten nach Wernigerode abfahrenden Zuge löste, den er auch benutzte. Das unglückliche Opfer war inzwischen von Schülern des Hildesheimer Gymnasiums aufgefunden worden. Mehrere Schüler eilten sofort ins Hotel. Inzwischen hatte Frau Friedrich einen Herrn getroffen, der ebenfalls im Alsenburg begriffen war, und hatte auch ihn veranlaßt, Hilfe zu holen. Als diese Hilfe nahte, fand man den Heberfallenen bewußtlos und transportierte ihn zunächst nach einem nahen Steinbruch, wo man ihm einen Notverband anlegte. Förster Blume leitete den Transport dahin. Bald nach seiner Ankunft im Krankenhaus verstarb Direktor Friedrich. Der Ermordete war etwa 40 Jahre alt und von großer Statur. Er war Direktor der Berliner Vororts-Elektrizitätswerke in Steglitz. Kurz bevor der Mord verübt wurde, sagte Friedrich noch, auf den vor ihm gehenden jungen Menschen deutend: „Der sieht gerade aus wie einer unserer Arbeiter“, ohne zu ahnen, daß der Mann binnen kurzem sein Mörder sein werde. Auf der Suche nach dem Täter hat man bereits eine Verhaftung vorgenommen, und zwar hat Förster Blume einen Schachtmeister festgenommen, der im Orte Braunsloh wohnhaft sein soll. Ob der Verdacht sich bestätigt, muß abgewartet werden. Der Verhaftete wird der Frau Friedrich gegenübergestellt werden. Der Ermordete hatte, bevor er den Alsenburg unternahm, in Bad Harzburg gewohnt. Die Reise, die Erholungswecken diente, hatte er vor etwa vierzehn Tagen von Steglitz aus angetreten. — Ein Privat-Telegramm aus Wernigerode meldet uns dazu: Die Vertreter der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts von Halberstadt haben sich heute nachmittags nach der Stätte begeben, wo der inzwischen verlorbene Direktor Friedrich schwer verwundet aufgefunden wurde. Es wurde eine eingehende Besichtigung vorgenommen. Friedrich wurde durch die Revolverkugeln nur ziemlich leicht am rechten Oberarm verwundet. Diese Wunden wären nach ärztlichem Urteil voraussichtlich schnell geheilt und können den Tod nicht herbeigeführt haben. Dieser scheint infolge eines durch die Kitzelung verursachten Krampfanfalls und vielleicht auch infolge des schwierigen Transportes nach dem verhältnismäßig weitest entfernten Alsenburg herbeigeführt zu sein.

— **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich, wie einem Teile der Leser bereits mitgeteilt wurde, am Donnerstagabend bei Kallententgen in Niederösterreich. Der bekannte Millionär Dr. Kappaport-Borada, Besitzer der Villa Albatros, in der der Exkulant Abdul Hamid interniert ist, fuhr mit dem Sportsmann Dr. Bifinger und Mrs. Gibson im Automobil, das infolge Verlassens der Bremse an einen Baum geschleudert wurde. Während beide Herren unverletzt blieben, war Mrs. Gibson sofort tot. Die Verunglückte ist eine Wienerin, etwa 20 Jahre alt und hatte vor kurzem erst geheiratet.

— **Waldbrände in Wild-West.** Aus New York wird berichtet: In den letzten Tagen häuften sich wieder die Waldbrände auf amerikanischen Westjüge, bei denen in einlamer Gegend ein paar nervöse Gesellen den Zug berauben und mit reicher Beute kurzlos in den Weiten der Prärie entschwinden. Am letzten Sonntag war der Postzug der Union-Pacific-Line, der bestimmte Overland-Expres, das Opfer der furchigen Räuber. In einem tiefen abgelegenen Talabschnitte brachte man durch Signale **Waldbrände nahe der Stelle.**

Aerztliche Personal-Nachrichten.
Augenarzt Dr. Busch verweist.

Sensationelle Neuheit!
Dr. Diehl's Stiefel
Größte Haltbarkeit. Trotzdem federleicht.
Elastisch, Ventilations-Naturliche form, Geräuschlos, Schutz gegen Pfafffluss etc.
Naturgemasse Fußbekleidung.
Ein Stiefel drückt nicht, ein Stiefel der beugt.
Verlangen Sie Broschüre
Alleinverkauf für Dresden:
Schuhwaren-Verkaufshäuser
L. Neustadt

Tischdecken in größter Auswahl.
Müller & C. W. Thiel,
Loh. Rich. Müller, Hof.,
Prager Str. 35.

Continental-Hochdruck-Schlauch
getrocknet eine fast unzerstörte lange Haltbarkeit.
„Neptun“-Schlauchrollen und Wagen
sind das Ideal des Gartenbesizers, sowie des Fachmannes, ermöglichten im Fahrten zu spritzen.
Gummi-Waren-Haus Carl Weigand
Kgl. Sächs. Hoflieferant
52 Ringstrasse 52
Ausgang der Kreuzstraße

Kirschen-Verpachtung.
Nächsten Dienstag den 1. Juni cr. vorm. 11 Uhr werden im Gasthofe zu Zehren bei Weißen die gut anstehenden Kirschenpflanzungen der Herren Gutbes. Jentsch und Schanze, Behre, Winkler, Risse, Schellenberg und Frau Dietze, Obermühlh. Hörig, Wöltsch, Hering, Niederwiesing und des Rittergutes Schierich um das Höchstgebot versteigert.
Wilh. Wachs, Auktionator.

Gelegentlich des 1. Deutschen Blindentages zu Dresden 1909
am Dienstag den 1. Juni von 9-12 und 2-5 Uhr im Volkswohlsaale, Trabantenstraße (Ditta-Allee), eine
Ausstellung
von Lehrmitteln, Apparaten, Werkzeugen, Handmaschinen usw.
für Blinde und von Erzeugnissen der Blinden veranstaltet.
Eintrittsgeld 30 Pf.

Wasserleitungsbau betr.
Der Bau der Verbandswasserleitung der Gemeinden Cosmannsdorf und Somsdorf soll begonnen werden.
Planentwürfe werden auf Wunsch, solange der Vorrat reicht, gegen Rücknahme der Verträge von dem unterzeichneten Verbandsvorstand zur Verfügung gestellt. Entwürfe liegen auch die näheren Baubedingungen und Zeichnungen aus.
Angebote sind spätestens bis
14. Juni a. e.
versteigert mit der Aufschrift „Wasserleitungsbau betr.“ hier einzureichen.
Die Auswahl unter den Bewerbern sowie es die Anzahl der Aufträge bleibt vorbehalten.
Der Wasserwerksverband Cosmannsdorf-Somsdorf.
Giem. Hoff, Scheibner, Vor.

Geschmackvolle Neuheiten in allen Preislagen.
Weiße Blusen
Solide Confection
Wiener-Blusen-Confection
J. VOLLRATH
Eckhaus-Kaulbachstr. a. Pillnitzerstr. a. Pragerstr. 20

Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser
Wiegenbad als
Bemerkbar als **Wellen-, Roll-, Sitz-, Kinder- u. Dampfbad.**
Reine mit Silberbronze überzogene und gelötete Röhre. Keine, sondern geschweißte Röhre, vernietete Röhre, im Wellbad verzinnt. — Verschleiß gratis.
Verband frocht- und verpackungsfrei. Teilzahlung gestattet.
Feststehende Wannen von 20,- an, Wannen mit Gasheizung von 32,- an, Wannen mit Schweißeinrichtung von 42,- an, fahrbare Wannen usw.
Zu haben überall, wo nicht, weit Verkaufsstellen nach **Bernh. Hähner, Chemnitz 172, Bernsdorfer Str. 6, T. 2914**
Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Das echte Grammophon mit Platten ist zu haben in dem **Instrumenten- u. Musikwerk-Magazin** von **W. Graebner**, Breitestr. 5, Hohensollenhof.
Größte Auswahl in Platten, Walzen u. Instrumenten (Repar. prompt). Pianinos b. 270 bis 600 M., z. beleihen von 8-15 M.

Geheime Weiden jed. Art, veralt. Auskuffe, Geschwüre, Frauen-, Harn-, Haut-, Hals-, Blasen-, Mennschwäche, Nerven, Krämpfe, alle Wunden etc. behand. solid u. erfolgr. (Kopier, Erfahrung.) Salztelle d. roten Straßens. Sprech. auch Sonntag Memmenstr. 27, 1. Brücklein.

E. PASCHKY
Bismarckstr. 14, Tel. 3102
Kneißeldorf, Str. 47, Tel. 4114
Wannstraße 1, = 2257
Wettiner Str. 17, = 1635
Bismarckplatz 13, = 4162
Rosenstraße 43, = 1755
Jöllnerstraße 12, = 2808
Dachstraße 27, = 4586
Vönerstraße 11, = 1871
Zornauer Str. 10, = 1531
Wartbaer Str. 14, = 1650
Trompeterstraße 7, = 2867
Vietenbauerstr. 24, = 3870
Kneißeldorfer Str. 18, = 4114
Kontore, Lagerien u. Veriand: Wöltschstr. 1, Tel. 1631.
Aus solchen eingetroffenen frischen Zufuhren:

Neue Matjes.
II. grosse Stornoway Stück 10 Pf.
für auswärts das Hundert 8 M., die Posthöhe 275 Pf.
II. dickrückige fette Downingsbay Stück 15 Pf.
für auswärts das Hundert 10 M., die Posthöhe 300 Pf.
die 1/2 Dutz. Tonnen je nach den Dampfpreisen zu niedrigen Tagespreisen!
Neue Maltakartoffeln, 2 Pfd. 25 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, Pfd. 20 Pf.
ff. groß, nur Fleisch, in Fischen.
Schellfisch, „Helgol.“, Pfd. 22 Pf.
hochjeine mittelgroße.
Rotzungen, „Helgol.“, Pfd. 22 Pf.
fett, zart und fleischig.
Seehecht, ohne Kopf, Pfd. 25 Pf.
nur Fleisch, in hochjeinen Fischen.
Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.
Aus täglich frischem Rauch:
Ia. Stomachs, mild u. fettlos, in Stücken, Pfund 125 Pf.
Ia. ger. Seelachs 1/2 Pfund 20 Pf.
Ia. ger. Schellfisch 1/2 Pfund 15 Pf.
Ia. Kappeler Strohpföcklinge 4 Stück 20 Pf.
Ia. Kieler Schleipöcklinge 3 Stück 15 Pf.
Ia. ger. Forellen-Stör 1/2 Pfund 20 Pf.
Ia. ger. Heilbutt (delft) 1/2 Pfund 25 Pf.
Ia. ger. Riesenlachsringe Stück 15 Pf.

Seite 11 „Treibender Stadtkalender“ Seite 11
Zunahme, 29. Mai 1909 Nr. 148

„Garantus-Anzug“

das „Preismerteste“ und „Vollendetste“ auf dem Gebiete der Herren-Bekleidung.

Der „Garantus-Anzug“ wird nach den Methoden erstklassiger Schneider und von den geschicktesten Arbeitern gefertigt.

Der „Garantus-Anzug“ ist infolge seiner vollendeten Herstellungsweise ein vollständiger Ersatz für seine Massarbeit.

Bei „Garantus-Anzug“ wird sowohl für Tragbarkeit des Stoffes, Haltbarkeit der Façon, als auch für neuesten Schnitt Garantie geleistet, insofern als für

Den „Garantus-Anzug“, der diesen Anforderungen nicht entspricht, in künfter Weise Schadenersatz gewährt wird.

Der „Garantus-Anzug“ ist in den Preislagen von 48, 58 und 68 Mark zu haben bei

Gustav Tuchler Nachf., Hoflieferant, Dresden, König Johann-Strasse 2.

Alleinverkauf für ganz Sachsen.

Offene Stellen.

10-15 Arbeiter

für Zement- u. Beton-Arbeiten Nähe Hamburg sofort gesucht. Zu melden Bahnhofsstr. 2.

Kutscher

für Kohlen-Ambulanz, zuverlässig, wird sofort gesucht. Bismarckstr. 48.

Jung. Hausdiener

sofort gesucht. Liebsch, Bernauerstr. 17.

Stenograph

gesucht für die Tagung der Altst. den, 1.-4. Juni. Anherbehalten an Baron, Dürerstr. 92.

Mehrere tüchtige Maschinenformer

für schmelzbaren Gus finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Ausführliche Angebote unter O. 4934 an die Exp. d. Bl.

Zur Bearbeitung von Märchen-Manuskripten geeignete Kraft gesucht.

Lehrer od. Lehrerin. Gehl. Off. erb. unt. H. Q. 887 Exp. d. Bl.

Tüchtiger verheirateter Gärtner

als Schlosshausmann, Diener und Schlossgärtner für den 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen zu senden an das Remant des Majorats Elstra (Königgr. Sachl.).

Für eine ausdauernde leistungsfähige Wästelarbeit, welche bei reichhaltiger Entlohnung in Remonance u. Gehl. für Ober- u. Herrenzimmer liefert, wird ein tüchtiger

Acquinteur

gegen Provision gesucht, der in Dresden und Umgebung die in Frage kommende kleinere Privat-Industrie besucht. Offerten unt. J. 4926 an die Exp. d. Bl.

Renommierter Fabrik

sucht per 1. Juli d. J. jüngeren, tüchtigen und fleißigen

Reisenden

welcher bei Metall- und Eisen-geräten eingeführt ist, in dauernde Stellung. Gehl. An-erbieten mit Gehaltsansprüchen unter D. P. 992 erbeten an Rudolf Mosse, Dresden.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Göttingen 190

Gesucht in Dresden

ein tüchtiger, bei den Händlern angelegener und gut eingeführter

Vertreter

von einem Japan-Gaule für Strohhüte, Gewerbet, die bereits China-Gaule vertreten haben, bevorzugt. Antwort unt. Z. 4907 Exp. d. Bl.

Oberschweizer-Gesuch.

Suche für 1. Juli einen tücht., nützlichem, erfahrenen Oberschweizer, dessen Frau gute Köchin sein muss u. der sich einen Bruch zu halten hat, zu 40 St. Gehl. u. Mehlzehr. Nur solche mit besten Zeugn. wollen sich melden bei

H. Seifert, Gutsbesitzer, Weidertstr. bei Stauchitz.

Friedrich Gareis, Stellenvermittler, Halle a. S., Sternstr. 9, in Firma Binnewitz, geg. 1880, handlungs. eingetr., sucht fortwährend: verheir. u. led. Aufw., Verwalt., Köchin, Aufw., Gärtner, Förster, Kutsch., Feuer, Schweiß., Ziegelmst., Stellmacher und Schmiede.

Kutscher, Hausdiener, Schirmer, Knecht, Scholar, Landwirtschafterin, Zimmermädchen, Mägde, Hausmädchen sucht Otto Luther, Stell.-Vermittler Dresden-N., Weidertstr. 24. 1.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht bei Kohlenhandlung C. G. Schneemann Nachf., Sachsenallee 6.

Reservisten

u. and. Leute jed. Berufs, 15 bis 33 J. alt, sof. gef., welche Herrschaftsdienste in fürstl., groß. u. hoch. Häusern werden wollen. Dienerschaftsschule u. Servierlehre, Frankfurt a. M., Hermsdorf 12. Provis. u. Vermittl. gratis. Bis jetzt über 6700 Diener u. Kammerdiener ver.

Einzelne Dame,

welche viel reist,

sucht ein Kammermädchen,

im Schneider- und Nähen bewandert. Ea. Referenzen von vornehmen Damen erforderlich.

Frau Geheimrat van der Zypen, Köln-Marienburg.

Haus-, Küchen-, Aufwandsmädch. u. a. Göttinger sucht Göttinger, Vermittlerin, Bismarckstr. 12.

Junge Dame,

gewandte Stenotypistin, v. 1. Juli od. früher gesucht. Offerten mit Gehaltsantr. u. mögl. m. Phot. erbeten unter H. P. 608 an Rudolf Mosse, Jittau i. Sa.

Junge flotte Kellnerinnen

zu sofortig. Antritt suchen Freudenberg & Hille Frauenstr. 3, Bernauerstr.

Wirtschaftsmädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung suche ich zum sofortigen od. baldigen Antritt ein Wirtschaftsmädchen zur Stütze d. Hausfrau bei Familienanschluss auf ein mittleres Landgut, Schweizer im Stall. Off. unt. L. M. 60 postl. Wilsdruff.

Suche für meine 2 Knaben, 11 und 7 Jahre, tüchtiges, ev.

Fräulein

mit höherer Schulbildung (auch Kindergärtnerin), welche die Schularbeiten, auch französisch übernehmen kann, gewissenhaft die geistl. Forp. Pflege der Kinder und Instandhaltung der Kindergarten übernimmt. Offert mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsantr. erbeten unter N. 4947 in die Expedition dieses Blattes.

Auf ein mittleres Landgut bei W. Meisen wird ein sauberes, fleißiges Mädchen als

Stütze der Hausfrau,

nicht unter 18 Jahren, gesucht. Gutsbesitzer-Tochter bevorzugt. Offerten erbeten unt. V. 4899 an die Exp. d. Bl.

Suche als Erzieherin für mein

3 Mädchen, welches 6 Jahre bei mir ist u. sehr beliebt, zum 1. Juli ein solides fleißiges

Dienstmädchen

von freundl. Wesen mit gut. Kochkenntnissen. Stelle ist angenehm bei anständ. Behandl. u. gut. Lohn. Näh. zu erfahren Köchinstr. 11. 1.

Hausmädchen, ein, Herrsch., Mädch. i. Göttinger, sucht Müller, Vermittlerin, Jakobstr. 8.

Stellen-Gesuche.

Tücht. Kaufmann, kautionsfähig, sucht Stellung als Buchhalter, Kassierer od. sonstige Vertrauensstellung. Gefällige Angebote unter S. B. 850 „Anwaltdienst“ Dresden.

Für Gutsbesitzer, landw. Beamte, Erfindere tücht. G.-Zusp., Vertrauenspers., oa. Rel. übernimmt Vertretungen f. jede Zeit bei Abwesenheit des Besitzers od. Beamten. Off. erb. u. M. H. 56 postlagernd Cotta-Dresden.

Jung. Mann,

18 J. alt, der schon 2 Jahre in einer Drogerie gelernt hat, sucht baldigst Stellung als

Lehrling

in einer Drogerie. Beding. Kost u. Logis im Hause. Gehl. Off. u. H. P. 100 postl. Dresden L.

Suche per 1. Juli eine verheir. Ober- u. Unterschweizer-Stelle mit einem Gehl. od. Verd. Offert. an Oskar Gasi, Schweizer, Wauden b. Lomnitsch i. S.

Tüchtiger Landwirt,

38 J., verh., 2 groß. Kinder, sucht passende Stellung. Frau übernimmt Wirtschaft, wenn gewünscht. B. Off. erb. u. E. 4018 Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Juli Stellung als

Verwalter,

bin 22 J. alt, 3 Jahre Praxis, höh. Landw. Schule bei, Ein-Zeugn., am liebsten in Sachsen und unter Leitung des Brinckwals. Off. erb. an Johs. Müller b. Gutsbesitzer D. Lange, Großhermuth bei Großhörn.

Frei, Unter- u. Lehrschw.

empf. 1. 1. 6. und später Brimmer, St. Vermittler, Ammonstr. 26. Tel. 1979.

Oberschweizer

sucht Stellung mit Frau zu 35 b. 60 St. Vieh. Flve, Vermittler, Dresden, Hampfstr. 13.

Ein verheirateter Kutscher

gehört, Artill., sucht per 1. Juli a. c. anderweitig Stellung; derselbe ist tadelloser Reiter u. vollständig sicherer Fahrer, sowie ausgezeichneter Pferdepfleger; beste Zeugnisse zur Seite; Frau kann leichte Haus- und Gartenarbeit übernehmen. Gehl. Offerten unt. S. 4058 an die Exp. d. Bl.

Vertretung

übernimmt landw. Beamter nur von ersten Rängen, Futtermittel, Maschinen, Kunststoffe x. c. Off. u. M. H. 56 postl. Cotta-Dresden.

Quechte, Kutscher, Stallburche, Landarb.-Zem. empf. Heppel Vermittlerin, Brüderg. 7. 1. Tel. 1206.

Ausländische Arbeiter

f. Landwirtschaft u. Industrie stehen unseren Grenzämtern zurzeit unter sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Aufträge auf landwirtschaftliche Arbeiter bitten wir uns durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Vertret. der betr. Bezirke, auf Industrie-arbeiter dagegen und direkt zu erteilen.

Deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle, Berlin SW. 11, Dofenplatz 4.

Baumeister

sucht passende Stellung, übernimmt ev. Ausbille od. Vertretung. Off. u. G. P. 803 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stenogr., Maschinenschr.,

Buchh., Korresp. usw. w. sofort. nachgeh. d. Radows Untert. Anst., Altmärk 15. Tel. 8062

Junger tücht. Kaufmann,

perfekter Stenograph u. Rechenmeister, gute englische Vorkenntnisse, geküht auf la. Zeugnisse u. Referenzen, sucht leitende od. 1. Stellung als

Korrespondent

in der Nahrungsmittelbr. Antritt 1. Juli a. c. Beste Off. mit Gehaltsangebote unter L. Z. 3552 an Rudolf Mosse, Leipzig erb.

Wirtschaftlerin

sucht geküht auf gute Zeugnisse, Stell. auf Rittergut bis 3. 1. Juli. Off. u. P. 4988 Exp. d. Bl.

Friseur sucht Stellung.

Off. unter H. A. Streifenstr. 11 bei Kühnel.

20-jähriges Mädchen

aus guter Familie (Thüringerin), in Küche u. Hauswesen erf., in letzter Stelle über 2 J., sucht in oder Nähe Dresdens Stellung bei besserer Herrschaft. Gehl. Off. bitte zu senden an Fleischermeister L. Wenzel, Weimar i. Thür., Erfurter Str. 53, Laden.

Kellnerinnen für jedes

auch zur Ausbille, sowie Kellner, Bierausg., Hausd., erhalten Sie durch Messerschmidt, Vermittler, Weberg. 17. Tel. 2570.

Häflor, Vermittlerin, Tel. 9339,

empf. 191. Stütze, sowie 201. Stubenmädch., beide pr. Zeugn., f. bald auf Ritterg. od. Landg.

Stütze.

Am Kochen, Nähen u. Blätten erf. Off. u. F. 4921 Exped. d. Bl.

Fräulein

aus g. Fam., welches Lust und Liebe z. Landwirtschaft hat, auch m. diesen Vorkommnissen vertraut, im Kochen, Blätten, Nähen, sow. einf. Hausarb. geübt ist, sucht f. Juli oder spät. Stell. als Stütze oder Wamsell auf Rittergut u. Kellg. d. Frau. Beste Anerb. u. E. H. postl. Theuma i. Vogtl.

Wirtschaftlerin,

32 Jahre alt, sucht Stell. zum 1. Juli auf Landgut als Stütze der Hausfrau. Off. mit Gehalts-angabe unt. E. F. 100 postl. Dypoldswalde i. Sa.

Stuhl-Pfleg. II. sucht Stelle

Näh. Köchleinstr. 18, part. r. Stubenmädchen, Hausburche, Schirmermeister

ohne Kinder, Stall- und Pferde- jungen, Löhrlingen suchen sofort oder 1. Juni Stellung.

Flise, Vermittler, Dresden, Kampffeldstr. 13.

Dame möchte Geld verb. in d. Nachm. bis Abendstunden, Branche gleich. Gehl. Off. erb. u. Z. 388 lagend Postamt 9.

Miet-Angebote.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten Bobbis 9.

Gesch. Wohnungen m. all. Komf. i. Glasbütte i. S., prächt. Ausst., angrenz. Wald, Preis 500 M., zu verm. d. Baumeister Rebert, dort.

Villa Loschwitz,

1. Steinweg Nr. 5, Bohn., 5 J., 2 Kamm., Bad, herrl. Einbauschr., ver 1. Okt. zu verm. Pr. 1200 M. Besichtigung 10-1 u. 3-7 Uhr.

Für die Sommermonate eine 8 herrschaftliche

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung u. Zubeh., feiner Gartenlaube zu vermieten. Auf Wunsch auch Jagdgelegenheit. Rittergut Ranba, O. L., bei Löbau, Sa.

Sommerwohnung

M. Bismarckstr. 11, mit herrl. Aussicht, in ruh. Villa (gr. Balken) sofort zu vermieten. Kochhaus vorh. Näh. Elbstr. 2.

Grüßenz!

zu Pirna Laden,

gute Lage, per 1. Okt. billig zu vermieten. Es fehlen: Deckel-, Schüssel-, Blumen-, Tisch-, auch als Filiale od. Kontorräume u. für Ausstellungen, sehr geeignet. Näh. zu erf. bei Herrn J. Fischer, Gastwirt, Dresden, Elbberg 5, „Thüringer Hof“.

In Schliersee

ist komplette möblierte

Villa

in standf. Lage mit herrl. Ausst. a. See u. Geb. zu verm. od. zu verk. Baugesell.

Peter Müller, Augsburg.

Seite 13 „Dresdener Nachrichten“ Seite 13 Sonnabend, 20. Mai 1909 Nr. 148

Irrpfade.

Roman von H. Groner.

(21. Fortsetzung.)

Sie rang die Hände. „Mein Brief ist schon seit fünf Wochen in seiner Hand und bis heute habe ich keine Antwort erhalten. Er wird mir wohl überhaupt nicht antworten — so sehr verachtet er mich! Und er wird es vielleicht gar nicht glauben, daß Enzio nicht ahnt, was ich getan habe. Er wird annehmen, daß Enzio mich diesen entsetzlichen Brief schreiben ließ. Ach, wie mir die Angst das Herz abdrückt! Und wie zuversichtlich ich gehofft habe, er, der Enzio so liebt, werde meine verzweifelte Bitte erfüllen!“

Das arme Weib bricht fast zusammen unter der Last ihrer großen Angst, unter der Schwere ihres Geheimnisses. Sie weiß, daß ihr Brief den Baron Heun erreicht haben muß; sie hat ihn ja einschreiben lassen und nach dem „Bernerhof“ in Wiza abgeholt. Wenn der Baron, entgegen seiner Angabe, zu jener Zeit nicht mehr dort gewohnt hätte, wäre der Brief an die Adresse zurückgekommen, die Silvia wohlweislich auf das Kuvert geschrieben hatte. Es war die Adresse einer Freundin, die wenige Häuser weiter wohnte, die aber selbstverständlich nicht wußte, was in jenem Briefe stand. Ganz versunken in ihren Schmerz, zieht sie aus ihrer Kleiderstange ein zerfetztes Kärtchen heraus und starrt — wohl schon zum hundertsten Male — lange darauf nieder. Sie kann es noch immer nicht glauben, daß ihre Mutter die Worte geschrieben hat, die darauf stehen: „Komme nach Hause. Bringe Deinen Kasten mit. Dein Mann aber betriffst unser Haus nicht!“

Das hat Silvias Mutter ihr vor sechs Wochen geschrieben, als sie die, welche ihr am nächsten standen, um Hilfe angefleht hatte. Dann war Heun auf der Durchreise zu ihnen gekommen und dann — nun, dann hatte sie sich hinreißen lassen, ihm zu schreiben. Seit Tagen zitterte sie stets, wenn der Briefbote durch die Straßen ging. Wenn der entrüstete alte Herr „ihren“ Brief nun an Enzio zurückbrachte — was dann wohl geschehen würde? Silvia war es, als ob dann alles über ihr zusammenbrechen müßte. Aber Tag um Tag verging, und es ereignete sich nichts. Man hungerte, denn niemand wollte mehr auch nur das geringste borgen. Und allabendlich, wenn es schon ganz still geworden war in ihrer eigentlich immer stillen Straße, trugen Enzio oder seine Frau Stück um Stück des Hausrates fort, um wenigstens Brot für den nächsten Tag kaufen zu können.

Gleich hinter der Kirche des „Heiligen“ — wie die Paduaner ihren Antonius nennen — fand sich in dem Trödel Laden des alten Gottardo nach und nach alles wieder zusammen, was früher den Stolz und die Freude der jungen Frau Ariano ausgemacht hatte. Tagüber arbeitete Enzio ungemein fleißig an der Wüste. Je eher er sie vollendete, desto eher kamen Silvia und ihr Kind wieder in erträgliche Verhältnisse. Und endlich war die Wüste fertig.

In einem Freitag-Abend hatte Enzio sie sorgsam mit einem Tuch umhüllt und bereitgestellt, um sie am nächsten Tage Kassera zu überbringen. Daß dieser längst tot und begraben war, davon hatte Ariano keine Ahnung; denn er hatte schon seit Wochen keine Zeitung mehr gelesen, da er es sich weder gönnen konnte, in öffentliche Lokale zu gehen, noch auch sich eine Zeitung zu kaufen. So waren also Enzio und seine Frau der Meinung, Kassera werde sich morgen seines Dante freuen.

Und als dieses „morgen“ kam, war es Silvia zum erstenmal ganz recht, daß Enzio seit den ganzen Tag nicht daheim sein werde, denn seit sie ein Geheimnis vor ihm hatte, schenkte sie keine Gegenwart. Wohl nahm sie häßlich Abschied von ihm, atmete aber freier auf, als er fort war. Enzio ging in recht melancholischer Stimmung zur

Vorstellung am englischen Hofe.

Die Einführung in die englische Hofgesellschaft — coming out — erfolgt in Formen, die denen des deutschen Hofes einigermaßen ähneln, sich aber auch in mancher Hinsicht davon unterscheiden. Die Strenge für diejenigen Damen, die vorgestellt werden können oder wie man sagt, am königlichen drawing room teilnehmen, ist weiter gezogen, als bei uns. Es gehören zu den Besorgten außer dem Adel die Frauen und Töchter der Geistlichkeit, Frauen und Töchter aller Land- und Seeoffiziere, merkwürdigerweise auch die der nur konsultierenden Ärzte und Anwälte, wogegen die praktizierenden Ärzte und die Vertreter von Parteien (solicitors) dieses Recht für ihre weiblichen Angehörigen nicht beanspruchen können, ebenso wenig Kaufleute, mit Ausnahme wieder der Bankiers. Geschiedene Frauen werden nicht zugelassen.

Jede Dame, die zugelassen wird, hat sich eine Lady-Patronne zu wählen. Die Patronne muß dem Empfange selber heimwohnen. Ist eine Dame erst vorgestellt, so kann sie wiederum ihrerseits vorstellen. Zu jeder Vorstellung sind zwei große Karten mitzubringen, auf denen der volle Name deutlich geschrieben sein muß. Die eine wird einem Bagen, die andere dem Lordkammerherrn übergeben, der die Namen ausruft. Ist die Stunde des Empfanges gekommen, so wird alles, was Mantel, Schal usw. ist, im Bagen zurückgelassen, die Dame nimmt die Schleppe über den Arm, tritt in die lange Galerie und wartet, bis sie an die Reihe kommt. Dann schreitet sie zur Presence-Chamber vor, tritt durch die ihr bezeichnete Tür ein und läßt nun die Schleppe fallen, die von den Lords-in-waiting mit ihren Stäben auseinander gebreitet wird, so daß die Dame ungehindert vor das Königspaar treten kann. Nun

ruft wieder ein Lord-in-waiting ihren Namen auf, es folgen die üblichen tiefen Verbeugungen und dann verläßt sie, mit dem Gesicht gegen das Königspaar gewendet, durch eine andere Tür den Raum. Ist sie die Gattin oder Tochter eines Peers, so wird sie von der Königin auf die Stirn geküßt.

Die Baby-Waschanstalt.

Aus Newyork wird berichtet: Im Newyorker Presbyterianer Krankenhaus ist jetzt ein interessanter Versuch unternommen worden: eine Waschanstalt für mutterlose Babys wurde eingerichtet, die unter ärztlicher Aufsicht steht und in der auch Mütter, die zu Hause über die nötige Bequemlichkeit nicht verfügen, ihre Kinder waschen lassen können. Die Anstalt umfaßt einen kleinen, mit Kissen ausgelegten Raum und dann das große Waschküchen. Hier befinden sich die großen Kessel mit genau temperiertem warmen Wasser, das täglich nachgeprüft und erneuert wird. Von den mittleren großen Wäschbänken führen Schläuche zu den marmornen Abflusshäufen, auf denen die Kinder einfach abgewaschen werden. Dr. Nothrup, der die ärztliche Überwachung übernommen hat, erklärt, daß dieses Waschen nur die Hälfte der sonst nötigen Zeit erfordere. Die Babys genießen die warme Temperatur der Räume während des Badens, die warme Wäsche und zugleich wird die Gefahr beseitigt, daß die Kleinen mit zu heißem oder zu kaltem Wasser gewaschen werden. Zugleich ist die Infektionsgefahr, die in der Verwendung von ungeeigneten Jobern liegt, beseitigt.

Pfingstmorgen.

Nun laß sie weh'n, die Siegesfahnen,
Du malergrüner Birtenhain!
Auf morgenlichter Sonnenbahnen
Zog Blütenjung der Frühling ein:
Pfingstglocken jubeln in den Lüften,
Pfingstrosen glüh'n am Dornenstrauch,
Und aus den Tälern, aus den Klüften
Wallt's auf wie duft'ger Opferrauch.
Hoch ob der Berge stolzen Firnen
Flamm't's wie in heiligem Feiertag
Und weht um graue Felsenfirnen
Den purpurgoldnen Festekranz;
Tief drunten, wo in grünen Auen
Der Strom die Silberfische fließt,
Wo Wollen wandern hoch im Blauen
Allüberall ein Meer von Licht!
Und Blütenflur auf allen Wegen,
In allen Wäldern Vogelklang!
O Frühlingssonne, Frühlingssiegen,
O heil'ger Lebensüberschwang!

In tausend Wandern liegt erschlossen,
Was kaum die Sehnsucht schon geträumt,
Der Geist der Pfingsten ist ergossen,
So weit die Welt der Himmel säumt.
Hinaus, hinaus in all das Frangen,
Hinein in all die Blütenwelt!
Was je, mein Herz, dich trüb umfange,
Der Schatten flieht, die Schranke fällt.
Der Bergquell lodt, die Wälder winten,
Durch blaue Lüfte jubelt's hell —
Heut darfst du neues Leben trinken
Am ewig-jungen Schöpfungsquell.
Der einst in Flammenzungen glühte,
Der Geist, vor dem die Nacht entwich,
Aus jedem Tal, aus jeder Blüte,
Aus jedem Windhauch grüßt er dich!
Tritt hin in keine Tempelhallen,
Laß Lichtberauscht ihn zu dir ein,
Und von des Frühling's Wandern allen
Wirft du dir selbst das hehrste ein!
Anna Feinje-Boigt.

Pökelzungen
empfeht
Otto Neumann,
Schreiberaffe 10.
Telephon 71.

Abbruch
Türen u. Fenster, Einbautüren,
eif. Gartengeländer, dergl. Löre,
Windfang-Türen u. verich. mehr
am billigsten bei H. Müller,
Klosterstraße 13. Fernspr. 9344.

Maschinen-
Fabrik
geschult, welche ein Automobil zu
verkauft hat, zwecks Vierterung
von erstklassig. Braunguh. West.
Off. u. G. 4865 Exp. d. St.

Literarische Krauswisse
soll jeder haben, der auf eine allgemeine Bildung Anspruch macht.
Zur Vervollständigung Ihres Wissens auf diesem Gebiete raten wir Ihnen, sich sofort gratis und franco die Literatur über den
coffeinfreien „Kaffee Hag“ bei der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, Bremen, zu bestellen. Sie werden aus derselben lernen, daß der „Kaffee Hag“ absolute Unschädlichkeit mit vollem Kaffee-
geschmack und Aroma verbindet. „Kaffee Hag“ (Schutzmarke
Rettungsring) ist in allen besseren Geschäften der Branche in
1/2-Pfund-Paketen von 60 Pfg. an erhältlich.

Gas-Schränke
prämiiert mit K. S. Staatsmedaille,
mit Zink- oder Glas-
wänden.
Gebr. Göhler
Grunaerstr. 16
Kontor-Möbel
aller Art, neu u. geb., billig zu
verf. Höppler, Vitzengasse 3.

THE
VERA
AMERIKANISCHER SCHUH
Vera Braun.
Die schönsten Schuhe in ganz
Deutschland sind Vera Braun Schuhe.
Wir sahen die derzeitige Nachfrage
voraus, und Sie können nirgends die
gleiche Qualität oder gleiche ent-
zückende Farben bekommen.
Für Damen und Herren in Schuhen
und Halbschuhen.
Neuer Katalog gratis.
Einheits-
preis 16 Mk. Paar.
Spezial-Ausführung 18 Mk.
Vera American Shoe Co.
S. u. H. H.
Dresden
Pragerstr. 28.
Köln
Berlin

Feder-Boa
Marabu,
braun, natur, schw., feinhig, 2 und 2 1/2 m lang,
6 1/2, 9 1/2, 13 1/2 A.
schwerste Qualitäten 18, 20 u. 24 A.
Strauss-Stola,
schwarz, grau, weiss, 3- und 5 reihig,
2, 2 1/4 und 2 1/2 m lang,
9, 12, 15, 18, 21, 25 bis 100 A
Strauss-Boa,
schwarz, grau, weiss, meist Pariser Erzeugung,
25, 30, 35, 50 bis 100 und 150 A
Neuheiten in Krausen
in Marabu und Strauss, von 6-15 A usw.
Zum Pfau,
Frauenstr. 2, Prager Str. 46.

China-Clay Sacklumpen
hat in größeren Posten sehr billig abzugeben
Johann Carl Heyn, Nicola a. G.
Bechstein-
Flügel, wundervoller Ton, sehr
billig
Amalienstraße 3, I.

Station, um mit der Bahn nach Jufina und von dort mit dem Schiff nach Venedig zu fahren. Die ziemlich große Kiste war sehr schwer. Ausgehungerter, wie er war, hatte er kaum die Kraft, sie bis zur Station zu tragen. In Schwelch gebadet, kam er dort an und drückte sich in einen Winkel, da der Zug noch nicht da war. Gleichgültigen Blickes sah Ariano auf die Kommenden und Gehenden und hörte apathisch zu, wenn sie miteinander redeten.

Ariano fuhr seinem Ziele zu. Eine ungeheure Müdigkeit war in ihm. Wie wenn Oede um ihn sei, so war ihm zumute. Aber einen hellen Punkt gab es doch in dieser Oede: das Bewußtsein, noch einmal Geld zu erhalten, das er Silvia bringen konnte. Und dann? Nun, dann — mußte für ihn alles zu Ende sein. —

Die Stunden vergingen. Es war ein heiter Morgen gewesen, es wurde ein glühender Tag. Und nirgends wollte ein Wölkchen auftauchen, das Hoffnung auf Regen oder wenigstens auf Schatten gab. In Frau Silvias Gärtchen aber gab es Schatten. Ein schöner Kastanienbaum und die Stadtmauer spendeten ihn. Frau Silvia aber suchte den Schatten nicht. Sie arbeitete im vollen Sonnenlicht an der Wand des Hauses. Da band sie die Klematisranken auf. Am die Fenster von Enzios Atelier sog sie die prächtigen Gewinde, sorgsam darauf bedacht, daß sie die spröden Stengel nicht zerlehe.

Ein liebes Rätheln lag bei diesem Liebeswerk um ihren Mund; aber in ihren Augen glänzten Tränen. „Ob er es auch bemerken wird?“ fragte sie sich. „Und ob es ihm ein bißchen Freude machen wird, wenn er sieht, daß ich an ihn gedacht habe?“ Als sie mit dieser Arbeit fertig geworden, ging sie ins Haus, um in ihrer kleinen Wohnung noch allerlei zu ordnen. Als Enzios Mutter noch lebte, hatten sie das ganze Haus bewohnt. Dann war die lange kostspielige Krankheit der armen Frau gekommen, und dann das Kind mit all den vielen Auslagen, die so ein kleiner Weltbürger mit sich bringt, und dazu der gänzliche Mangel an Verdienst.

Eine Preisarbeit hatte ihm vor zwei Jahren eintausend Lire und viel Ruhm eingetragen. Das war der letzte nennenswerte Erfolg gewesen, den er seinem Können verdanke. Danach lebte man von der bescheidenen Pension, die Frau Carlotta erhielt, und von den noch bescheidenen Einnahmen, die Silvia hier und da durch kunstvolle Bildereien erzielte. Enzios Bemühungen, Unterricht zu erlangen, waren erfolglos und so warf er sich auf die Kleinkunst: auf jene niedlichen Statuetten, die mit der hohen Kunst, der Enzio mit ganzer Seele ergeben war, recht wenig zu tun haben. Es war ein Hungerlohn, den Ariano für diese kleinen Statuetten von dem Händler erhielt. Und da mit dem Tode seiner Mutter deren Pension, die eine kleine, aber wenigstens sichere Einnahme gewesen, verloren ging, mußte man sich auf das Meagerste einkürzen.

Sobald kniete Silvia vor der fast leeren Lade einer alten Kommode und ihre Tränen fielen auf die paar Wäschekübe, die noch darin sind, und davon sie etwas für Enzio herauslegen will, der sicherlich heiß und bestaubt beimkommen wird und sich natürlich umziehen muß. Breit flutet das Sonnenlicht ins Zimmer und auch über sie hin, wie sie so auf dem Boden kniet.

Wählich läuft ihr ein Schauer über den Leib. Sie ist jetzt immer so furchtbar. Nieber alles erschrickt sie; immer erwartet sie irgend etwas Schreckliches. Ein Brief kann kommen, der alles aufdeckt, der eine Kluft zwischen ihrem Gatten und ihr aufreißt — der sie den Rest ihres Glückes kosten und entliehene Sachen bringen kann. Und sie fürchtet nicht nur einen Brief von Feun, sie fürchtet, daß der Baron selber kommen könnte, um sie und Enzio der Unverschämtheit anzuliegen. Daher zittert sie schon, wenn sie Schritte hört, die draußen im Flur laut werden, oder wenn jemand an ihrem Fenster vorbeigeht.

Und gerade jetzt ist da draußen einer vorübergegangen. Ein Schatten ist über sie hinweggeglitten — der Schatten eines Menschen — und sie hatte ein graufiges Empfinden dabei: es war ihr, als sei dieser Schatten etwas Körperliches gewesen. Furchtbar hebt sie den Kopf und wendet die Augen dem Fenster zu. Dort ist jetzt niemand zu sehen. Wieder liegt das Sonnenlicht hell und breit auf den weißgeschuerten Dielen. Silvia atmet erleichtert auf. Es ist ja auch niemand ins Haus getreten.

Aber jetzt schauert sie wieder zusammen. Ein dunkler Schatten hebt sich von dem Fußboden ab. — Die Silhouette eines Mannes. Er ist dicht vor dem Fenster stehen geblieben und schaut jetzt aufmerksam herein. Und Silvia muß auf ihn schauen — ganz gegen ihren Willen muß sie ihn anschauen, diesen noch jungen, schlanken Mann mit dem gelblich-blauen Gesicht, das von nachtschwarzem Haar umgeben ist und das ein schwarzer Schnurrbart in zwei Teile teilt. Und in jedem dieser beiden Teile gibt es etwas sehr Unangenehmes. Im unteren Teile einen Mund mit schmalen Lippen, der jetzt, unheimlich lächelnd, häßliche Zähne sehen läßt, und darüber dunkle Augen, vor deren Blick Silvia, die abergläubische Italienerin, unwillkürlich die Daumen einzieht. Den Atem anhaltend, erhebt sie sich langsam.

Ihre Augen sind noch starr auf das Fenster gerichtet, an dem noch immer der Fremde steht. Aber jetzt geht er ja — er geht nach jener Seite, an welcher das Tor

steht. Und jetzt wird dieses geöffnet. Und jetzt kommt einer in den Flur herein. Langsam geht er und leise — und bleibt vor der Rückentür stehen.

Die Tür, welche die Küche mit dem Wohnzimmer verbindet, steht weit offen — und Silvia befindet sich ihr gegenüber. Sie sieht, wie die Klinke der äußeren Tür niedergerückt wird — wie ein Spalt entsteht — wie der Fremde hereintritt. Silvia hebt der Atem still. Die Angst liegt wie eine Berglast auf ihr, da er leise, schleichend näherkommt. Auf der Schwelle des Zimmers bleibt er stehen und sagt mit kalter, besserer Stimme: „Sie sind Frau Silvia Ariano?“

„Ich bin Silvia Ariano,“ muß sie antworten. Sie küffert es nur, und sie muß sich, um nicht umzufallen, gegen den Schrank lehnen.

16. Kapitel.

Wie lange er ihr, schweigend und sie fixierend, gegenübersteht — sie weiß es nicht; sie fühlt nur, daß sie sich erst wieder regen können wird, wenn er sie aus dem Banne seiner schrecklichen Augen läßt, wenn er selber sich bewegen, reden wird. Und endlich, endlich hebt er den weit vorgebeugten Kopf zurück, strafft die Schultern und sagt: „Ich weiß, daß Sie allein sind.“ Sie antwortet ihm durch einen langen Atemzug, und er fährt in demselben frechen Tone fort: „Ich stand neben Ihrem Mann, als er die Karte nach Jufina löste.“

Wieder atmet sie schwer auf und wieder redet er weiter: „Warum sind Sie so blaß? Warum reden Sie nicht? Sie müßten doch fragen, was ich von Ihnen will!“ — „Was wollen Sie von mir?“ sagte sie mühsam, automatenhaft.

„Sie fragen nicht, wer ich bin,“ fährt er fort — da kommt einiges Leben in sie — sie hat Tullios Stimmen gehört, der draußen im Garten mit Gennaro, dem Bubben des Nachbarn Tremella, spielt. Das Atelier steht ja auch offen und die Fenster dieses Raumes gehen nach dem Garten. Ihres Kindes Stimme gibt ihr ein wenig Mut, gegen das anzukämpfen, das da — sie fühlt es — an sie herantritt.

Ihr Blick wird fester und ihre Stimme best nicht mehr, als sie sagt: „Sie sind der Mann, der schon seit Tagen durch unsere Straße geht.“ — „Sie haben mich gesehen?“

„Ihr Gesicht vergißt man nicht.“ — Sehr schmeichelhaft. — „Hüten Sie sich, Silvia Ariano!“

Sie sieht ihn groß an; dann streicht sie sich langsam über die Stirn. Schläft sie? Träumt sie? Oder ist sie schon verriickt geworden vor Angst? Was meint sie denn, das dieser Fremde von ihr will? Bringt sie ihn vielleicht ganz unnötig mit ihrem ungeliebten Brief und der schmachvollen Niederlage, die sie erlitten, in Verbindung? Das alles fliegt durch ihr schmerzendes Hirn. Und dahinter die Frage: „Aber, der da auf so ungewöhnliche Art zu Dir gekommen ist, vielleicht ein Narr? Ein harmloser — oder ein gefährlicher Narr?“

Frau Ariano, warum fürchten Sie sich vor mir?“ fragt der Fremde verwundert. Da schaut sie ihn an, verstockt, forschend — und entgegnet nach einer Weile: „Ihr Benehmen ist sehr seltsam und ich bin jetzt sehr unglücklich und —“

„Ich kenne Ihre Not und weiß auch, daß sie aus höchste gestiegen ist.“ — „Wer sind Sie, daß Sie sich um unsere Not kümmern?“ forcht Silvia verwirrt.

Er antwortet nicht logisch, erst nach einer Weile spricht er. „Wären Sie mit in Ihrem Interesse eine Unterredung,“ sagt er so kurz und bestimmt, daß es mehr eine Forderung als ein Ersuchen ist. Silvia zögert. Was will dieser Mensch, der gekleidet ist wie ein Stutzer niederer Sorte und der so unheimliche Augen hat, was will er von ihr?“

In Ihrem und Ihres Kindes Interesse,“ leht er hinzu, als Silvia schweigt. Das ist die Beschwörungsmormel, mit der man bei ihr alles erreicht. „Am Tullios willen,“ beschwört er sie zum zweiten Male, „um dieses Kindes willen, das da draußen jetzt noch so fröhlich ist und das, wenn Sie mich nicht anhören, bald seinen Vater mehr haben wird.“ — Sie schreit auf: „Woher wissen Sie das? Mein Gott, weiß es denn schon jeder, daß Enzio sterben will?“

Der Fremde schüttelt den Kopf. „Nicht jeder,“ sagte er, „aber ich und noch einer.“ — „Nach einer?“ haucht sie.

„Ich komme von Nizza,“ fährt der Fremde fort. Silvia wankt. Es flammt vor ihren Augen. Alles Blut schießt ihr zu Kopfe, und dann wird ihr Gesicht ganz weiß. Er sieht, daß sie einer Ohnmacht nahe ist, ergreift den nächsten Stuhl und schiebt ihn ihr hin. Sie läßt sich taumelnd darauf nieder. Dann geht er zum Fenster und schließt es.

(Fortsetzung folgt.)


H. Hensel
Königlicher Hoflieferant
Linzendorferstr. 51

Strohüte jeder Preislage.
Haus für elegante Damenhüte.
Chike Sporthüte.
Modelle.



Seht, da ist die Witwe Bolte,

Die mal Stiefel wischen wollte,
Doch umsonst war alles Mühe,
Neute wusch sie mit Nigru,
Und das dies für jedes Leder.
In das Beite, weiß ein jeder.
Fabrikant: Carl Bentner, Göppingen.



Wanderer, das Ideal
des Radlers.
Paul Schmelzer, Ziegelstr. 19.

Kutscher-Livree,

Anzüge, Mäntel, einzelne
Röcke, Jacken verkauft bill.
S. Grün, Scheffelstraße 17. 2.
Route alle Art. Militäruniformen.

Reisetaschen
in jeder Preislage.
Koffer



in Rohrplatten u. Holz zu
fabrikpreisen.
Solide Ausführung.
Koffer- und Taschenfabrik
Richard Hänel,
Dresden-Alst.,
Bismarck Straße Nr. 5. n

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
H. Am. Mit 97 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeden, der an
den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
denselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Bücherei
in Leipzig, Neumarkt
21, bzw. durch jede Buchhandl.

In Dresden vorräthig in der
Buchhandl. E. Beutelsbacher
& Co., Mattenstr. 18.

Astrachan.
Caviar
in vorzüglichen Qualitäten
während d. ganz. Sommers.
H. E. Philipp, Hoff.
An der Kreuzstraße 2.

Rohrplattenkoffer.
Comp. - Koffer, Reisetaschen,
eig. Erzeugn., 30% billiger als im
Geschäft, sowie Reparaturen.
Werffstatt Finkenaustr. 14.

FLANELL

Blusen

Engl. Sommer-Flanell von M. 4,00 an
Mousselin von M. 4,00 an
Batist von M. 3,00 an

Aparte Neuheiten. Chike Façons.
Spez.: Massanfertigung.

Flanellwarenhaus
Altmarkt 9.

W. Metzler

Zur Frühjahrskur
empfehle Frankfurter

Aepfelwein,

alkoholarm, von Adam Radles, 4 Flasche 40 Pf.
bei 10 Flaschen 35 Pf. Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und
ebenso zurückgenommen.

Freier Versand in alle Stadtteile.
Paul O. Ludewig, Bautzner Strasse 28.
Telephon 4775.



Nr. 22 (zu Nr. 148).

Sonnabend, den 29. Mai

1909.

Der Engel.

Nazi hatte das Pulver nicht erfunden. Aber war er verpflichtet dazu? Geld überhebt jeder Verpflichtung, und Nazi hatte Geld. Sehr viel sogar. So beschäftigte er sich damit, Verse und Theaterstücke zu machen und seine Freunde im Kaffeehaus zu traktieren.

Es fand sich doch hier und da jemand, der seine Verse aus Dankbarkeit lobte. Das genügte ihm. Er war eine sehr anspruchslose Natur.

Nur bei den Frauen nicht.

Er wäre nämlich gar zu gerne so ganz ein siécle gewesen... pardon... commencement de siècle muß es jetzt heißen, oder noch besser: vingtième siècle. Also kurz gesagt: au fait.

Das konnte er sich gestatten; aber die Frauen! die Frauen!

So ein kleines Verhältnis — das mußte sein, wenn er als „modern“ gelten wollte.

Nebrigens sehnte er sich wirklich darnach. Aber er hatte so seine Präensionen.

Hübsch mußte sie sein, sehr hübsch.

Bon, hübsche gab's genug; er konnte nicht in Verlegenheit kommen, zumal, wenn er mit dem Portemonnaie leuchtete.

Gut, recht von Herzen gut mußte sie sein, und temperamentvoll dazu.

Das war schon etwas schwieriger. Aber zu finden war's.

Nun aber kommt der Dichter in Nazi zum Durchbruch; unverdorben und tren sollte sie sein.

Sein Spezi Mag, der Bildhauer, hatte unbändig dazu gelacht.

„Schaperl!“ hatte er gesagt, „das gibt's ja gar nicht. Ein Weib, siehst Du, das ist für uns Männer das einzige Ding auf Gottes Erdboden, dessen Verarmenheit wir nie ergründen werden und dessen Zukunft wir nie ahnen können. Das Weib hat nur uns nur eine Gegenwart. Begnüge dich damit, Du kannst nichts Besseres tun.“

Nazi aber war Dichter und als solcher Idealist. Er hatte die Nase über solche Straßenweisheit gerüstet und weiter gesucht.

Natürlich! sagte er sich. Jeder sucht die andern da, wo er selber steht.

Er war ordentlich stolz darauf, daß er so hoch dachte von den Frauen. Daß es viel schlechte unter ihnen gab — er sah's ja alle Tage. O, er hatte die Augen schon offen! Aber er würde suchen und finden. Und sein Blick würde sich nicht täuschen. Er kannte die Menschenseele! Er drang ihnen bis auf den Grund des Herzens. Ein Unverdorbener geht Unverdorbene an.

Eines schönen Tages traf der Bildhauer und Künstler Mag seinen Freund Nazi auf der Straße. „Man hat Dich lange nicht gesehen, Freund.“ warf ihm Mag vor. „Läßt schauen, zwei, drei Wochen können's schon sein.“

„O, ich bin glücklich, mein Freund!“

„So, so! Da kann man halt seine Freunde nicht gebrauchen, freilich.“

„Verzeihe mir, Mag, aber ich bin gar zu glücklich.“

„Nun, einem Verliebten muß man halt alles verzeihen. Hast Du nun gefunden, was Du suchtest?“

„Ach, Freund, ich kann dir ja nicht beschreiben... sie ist ein...“

„Engel... ich weiß schon!“

„Ein Engel, ganz recht! Aber woher weißt Du...?“

„Schaperl! Während des Honigmondes ist jede Geliebte ein Engel.“

„Ach, meine Kola ist es wirklich.“

„Glaub's heute, morgen und die folgenden Tage, bis auf weiteres. Ist sie schön?“

„Wie ein Engel!“

„Ist sie gut, lieb, sanft?“

„Wie ein Engel!“

„Sehr gut!“

„Sie ist auch rein, unverdorben, ohne Falsch, wie ein Engel.“



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemütslichkeit

gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1247.

Bfingsten.

Das Fest, das lieblichste im ganzen Jahre
Ist wieder da zum Schluss vom schönen Mai,
Und alles ristet sich und is dabei,
Dass man mit Schiff und Bahn en bisschen fahre.

Und manche sorgt, dass sie sich etwas schbare,
Damit das Kleid zum schönen Bfingstfest nei
Und ooch der Hut nicht aus der Mode sei,
Auf dass se sich das nö'ge Ansehn wahre!

Dann geht es los in vollgefroblen Ziegen
Nach Raden, Bötzsche, Kibsdorf oder Meissen, —
Und Betrus geht dann an die Him melsschleissen.

Und wenn im schönen Gang das Bfingstvergniegen,
Und draussen is die Menschheit dann zu häuf,
Dann zieht er mehrschstens sie en bisschen auf!

„Hoffentlich gleicht sie, was Feuer, Leidenschaft, Rasse, Verliebtheit, Temperament anbetrifft, nicht einem Engel. Denn Du, das könnte hübsch langweilig werden, und mein Engel dürfte das Fliegen lernen.“

„O, sie liebt mich! Wie sie mich liebt! Sie ist die Beste, die Seltenste ihres Geschlechts.“

„Sakra, und wo hast Du denn diese Perle gefunden?“

„In einem Blumenladen der Vorstadt. Sie ist Waise. Erst vor wenigen Wochen aus einer kleinen Stadt gekommen. O, ein süßes Geschöpf! Du mußt sie sehen, Mag. Sie wird Dich bekehren von Deiner Meinung über die Frauen. Willst Du morgen Mittag mit uns speisen? Sie ist eine wahre Künstlerin des Geschmacks.“

„Holla, Dein Engel kann auch kochen?“

„Das nicht. Ich lasse die Speisen vom Traiteur besorgen. Aber die Auswahl, das Arrangement... weißt Du... herrlich.“

„Gut, ich werde kommen, sehen und staunen.“

„Und Du wirst finden, daß sie wirklich ein Engel ist. Also um drei Uhr! Addio, caro mio —.“

Und der Bildhauer wurde tatsächlich ein großer Bewunderer Kolas.

„Du, mach' keine Ausflüchte,“ sagte Nazi später zu ihm, als Kola nicht zugegen war. „Nicht wahr, sie ist ein Engel an Vollkommenheit?“

„Mensch,“ erwiderte der Bildhauer, „Du bist ein Dichter und hast vielleicht den divinatorischen Blick eines echten Dichters, darum erfäßt Du den ganzen Menschen im ersten Moment. Ich kriege die Menschen meist in Lieferungen weg. Ueberdies... die Weiber sind so wandelbar... heute so, morgen so.“

„Gut, Du wirst Gelegenheit haben, Deine Meinung zu befestigen. Morgen wollen wir einen Ausflug ins Mödlingtal machen. Willst Du uns begleiten?“

„Gern, sei es auch nur der Wissenschaft wegen, um eine sichere Meinung zu gewinnen.“

„Ganz recht. Sie ist in der Tat ein Engel. Du wirst mir recht geben. Ich glaube, ich heirate sie noch.“

„Nazi, Du bist ein Narr.“

Mag war entzückt von der Landpartie.

Kola war aber auch gar zu reizend.

Nazi hatte ihr vorher das Gewissen geschärft, daß sie ihn nicht zum Lügner machen dürfe, und das sein Spezi unbedingt eine sehr gute Meinung von ihr bekommen müsse.

So sorgte sie nach Kräften dafür, das Mag eine gute Meinung von ihr bekam.

Und er bekam wirklich eine.

Nazi ward wieder einmal zum Dichter und schwärmte in stammelnden Phrasen von den wunderbaren Ausflüchten.

Mag gab ihm recht. Die Ausflüchten fand er wirklich reizend. Aber ich glaube, der Schelm hatte dabei an ganz andere Dinge gedacht. Jedoch Nazi verstand seine Doppelsinnigkeiten nicht. Kola aber verstand ihn und tauschte Blicke mit ihm, die mehr sagten, als Worte je aussprechen können.

Vierzehn Tage später, als Nazi von einer kleinen Reise nach Preßburg zurückkehrte, wohin ihn eine Erbschaftsache gerufen hatte, fand er seine Kola nicht daheim. Die Haushälterin aber überreichte ihm ein Telegramm aus Paris.

Es lautete:

Lieber Nazi!

Kola ist wirklich ein Engel, ich habe mich überzeugt. Alles weitere mündlich.

Dein Spezi Mag.

So, nun sah Nazi da. Die Bestätigung, das Kola ein Engel sei, hielt er in der Hand. Sie mußte wirklich einer sein, denn sie konnte sogar fliegen. Nazi war untröstlich.

Schon nach einem halben Jahre traf er den Bildhauer wieder im Prater.

„Wo hast Du Kola gelassen . . . ?“
 „Gernach, ich kann nur sagen, wo sie mich gelassen hat. Also . . . sie hat mich verfehlt. Der Pariser Boden war ihr noch günstiger als der Wiener. Aber beklage mich nicht; ich hab's gewußt. Sie hat Dich mit ihrem Geburtstag belogen . . . das hatte ich gleich am ersten Tage unserer Bekanntschaft ausbaldowert. Und da wußt' ich halt schon genug. Dann aber hab' ich aus der ganzen Geschichte gesehen, daß Du ein kompletter Narr warst. Du hättest die kleine Komödiantin faktisch geheiratet. Ich bin immer Dein Freund gewesen; das darfst Du nicht dulden. Ich entschied mich für den Beweis ad oculos. Ich bin zufrieden, denn ich habe Dich gerettet. Nun, schneid' ein ander Gesicht, gib mir die Hand und sage hübsch, „Danke schön!““

„Und sie war doch ein Engel,“ sagte Nazi kleinlaut.

„Zweifellos! Aber einen Engel heiratet man nicht. Sei stad. Engel gibt's viel. Freilich, Narren noch mehr.“

Ungefährlich.

Herr: „Die Wäscherin und der Schneider kommen jetzt beinahe jeden Tag mit der Rechnung?“

Dienert: „Das hat nichts zu sagen, Herr Baron; die beiden sind ineinander verliebt und haben in unserem Wartezimmer nur ihr Rendezvous!“

Zu spät.

Richter: „Warum gaben Sie das gefundene Portemonnaie nicht gleich auf der Polizei ab?“

Angeklagter: „Es war schon zu spät in der Nacht.“

Richter: „Nun, da konnten Sie es doch am nächsten Tage tun!“

Angeklagter: „Da hat es sich nicht mehr gelohnt!“

Ja ja.

Dienstmädchen: „Was fange ich an; während ich fort war, hat man meinen Koffer geöffnet und drei silberne Löffel herausgenommen!“

„Für Polizei würde ich gehen!“

„Ach Gott, die Madame ist schon hin, die hat ja gerade den Koffer geöffnet!“

Neues Wort.



„Mr. Tomson, Ihr Antrag ehrt mich sehr, aber ich kann nie die Ihre werden.“

„Noh, werden Sie mir sagen die — die Naturgemäß!“

Untrügliches Zeichen.



„Denke Dir, Paula, unser Hausarzt liebt mich nicht mehr!“

„Wieso!“

„Er hat mir gestern erklärt, ich wäre gesund!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Ein merkwürdiges Zusammentreffen!“ — sagte der bedufelte Herr Zippelmann, da stieß er in der Nacht mit dem Kopfe an einen Laternenpfahl.

„Das ist ein unerwarteter Erfolg!“ — dachte der Arzt, da hatte er eine Medizin verschrieben, und der Kranke war sofort gesund geworden.

„O, der Anfang der Unsterblichkeit!“ — rief begeistert der junge Dichter Süßholz aus, da sog er aus einer Sauce ein Lorbeerblatt.

Verteidigung.

Richter: „Sie sind angeklagt, einem Handwerksburschen das Felleisen gestohlen zu haben!“

Angeklagter: „Det bestritte ich ganz entschieden, indem ich bloß uf die Landstraße spazieren sejejangen bin und dabei am Waldrande eenen Handwerksburschen und een Felleisen sejeunden habe. Det Felleisen habe ich nichohoben, den Handwerksburschen aber liegen jelassen!“

Das teure Wasser.

Kellner: „Wünschen Sie einen kleinen Grog zu 15 oder einen großen zu 25 Pfennigen?“

Gast: „Der zu 25 ist wohl stärker?“

Kellner: „Nein, im Gegenteil; da ist doch mehr Wasser drin!“

Zweierlei Standpunkt.

Hausarzt (zur Dame): „Erösen Sie sich, gnädige Frau, Sie werden höchstens 14 Tage heißer sein!“ (Nachher zu dem ihm befreundeten Hausheerren): „Gratuliere, alter Freund; sie wird mindestens 14 Tage heißer sein, wenn nicht noch länger!“

Im ersten Schreck.

Tochter (am Tage nach der Hochzeit): „Ich komme gerade vorbei, da wollte ich Euch nur „Guten Tag“ sagen, liebe Eltern!“
Vater (aufatmend): „Gott sei Dank, ich dachte, Dein Mann hätte Dich schon wieder zurückgeschickt!“

Ja so.

Gast (im Restaurant zu einem Fremden, der einen sehr ungezogenen Hund bei sich hat): „Ich wünschte, der Hund gehörte mir . . .“
Fremder (freudig einfallend): „Sie hätten ihn wohl gerne?“
Gast: „Gewiß . . . ich hätte den Köter schon längst erschlagen.“

Ein folgamer Patient.

„Ich denke, Ihr Mann ist krank, den sieht man aber doch fortwährend auf der Straße?“
„Ja ja, in seinem ganzen Leben war der nicht so gewissenhaft; während ihm der Arzt gestattet hat, die Medizin in einem Schluck Bier zu nehmen, ist er beständig auf dem Wege zum Wirtshaus . . . mit einzunehmen!“

Summarisch.

Höhere Tochter (ihre Geburtstagsgeschenke musternd): „Der Handschuh bleibt doch immer etwas Schönes, mag er von Seide, Glas oder von Schiller sein!“

Rückblick.



Grenadier (zu „seiner“ Köchin): „Nickle, mein Herz ist heute voll zum Überlaufen!“
Nickle: „Na, dann kann ich mir schon denken, wies in Deinem Magen aussieht!“

Brautstandsneckerei.



Braut: „Aber, Fritz, Du kommst wieder eine volle halbe Stunde später, als Du solltest. Wie kann man nur so eitel sein!“
Bräutigam: „Wieso eitel, Schatz?“
Braut: „Nun, Du verspätest Dich ja doch bloß immer, weil man sagt, kalter Kaffee mache schön!“

Verlockend.

Dorfbader: „Mei' Alte ist heut' in der Stadt und läßt sich einen Zahn ziehen!“
Kunde (enttäuscht): „Wie, ich denke, Sie ziehen selber Zähne und war deshalb gerade hergekommen . . .“
Bader: „Nehmen Sie nur Platz; ich ziehe natürlich auch Zähne!“

Verdächtig.

Mann: „Kati, Kati, vierzehn Tage wohnt der angebliche Student schon bei uns, und noch ist weder ein Gläubiger, noch ein Gerichtsvollzieher bei ihm gewesen . . . wenn das nur kein Schwindler ist!“

Er kennt ihn.

Universitätsdiener (zu einer Dame): „Den Studenten Spund wollen Sie sprechen? Aber, Fräulein, warum stellen Sie sich denn da gerade hier vor der Universität auf?“

Die Pfingstfahrt.

Ein Zukunfts-Idyll.

Hurtig, spüdet euch, ihr Kinder!
Spüde, Gattin, dich nicht minder!
Längst schon, meines Winks gewärtig,
Steht das Luftschiff reisefertig.
Nachbar Schmidt -- bedauert ihn! --
Läßt sich noch von Pferden ziehn;
Meyers machen ihre Reise
Auf dem öden Schienengleise;
Lehmans fahren, alter Stil,
Immer noch Automobil --
Wir nur einzig und allein
Reisen schick, modern und fein
(Laura, gib den Kognak her!)
Im Ballon durchs Aethermeer. --
Seid ihr endlich alle hier?
Na, dann ein mal ins Pläster!
(August, dummer Junge du,
Lag mal das Ventil in Ruh'!)

Teure Gattin, fasse Mut,
Alles geht vortrefflich gut.
Bangst du wirklich um dein Leben?
Komm, laß Migränin dir geben!
Das Gewitter dort im Osten
Brauchen wir nicht durchzukosten,
Bald mit stillvergnügtem Sinn
Schweben wir darüber hin.
(August, dummer Junge du,
Läßt du gleich 's Ventil in Ruh'!)
Wilhelm, du infamer Flegel,
Schreib dir hinters Ohr die Regel:
Dorthin, in die Gegend, wo,
Wie du weißt, 's Benzindepot,
Wißt man nicht, poß Element,
Hin ein Streichholz, wenn's noch brennt: --
Ist der Frühstückstisch gedeckt?
Legtet ihr auf Eis den Sekt?

Na, dann sind wir ja im Schuß;
Kinder, 's wird ein Hochgenuß!
Eins nur sagt vorm Abstoß mir:
Leutchen, wohin gondeln wir?
Nach Berlin? -- Das wär' zu nah!
Zu der Tante Ursula? --
Nein, die grault sich, wenn wir kommen
Durch die Lüfte angeschwommen.
In die Alpen meinst du, Fräulein? --
Bravo! ja, die Ortlerrippe
(August, greif nicht ans Ventil!)
Sei der Fahrt erhabnes Ziel! --
Jetzt, ihr Kinder, löst das Seil!
Bon voyage! Hurra! All Heil!

Edwin Bornemann.

Mißverständnis.



Frau Striemchen: „Gestern war ich schon im Theater Jean Lehmann.“
Frau Lehmann: „In Madame „Sans Gens?“ --“
Frau Striemchen: „Ne, glungen ham se nich, se ham französisch ge-
spielt, bloß e paar deutsche Worte gesprochen, Marshall und Napoleon!“

Beirraite Ignoranz.

Drei bejahrte Damen betrachten im Antiquitätenladen eine alte Silber-
münze, über welche ihnen die Auskunft gegeben wird, daß sie aus der Zeit
des Kaisers Veipasian stamme. „Veipasian?“ murmelt die eine nachdenklich
und etwas unsicher, „dann ist sie ja noch gar nicht so alt.“ „Nicht alt?“
ruft der Händler entrüstet, „die ist älter wie Sie alle drei zusammen,
meine Damen.“



RÄTSEL-ECKE.

Versteil-Rätsel.

A	A	A	A	C	C	D
D	E	E	E	E	E	E
E	E	F	F	G	G	H
I	K	L	L	M	N	N
N	N	N	O	O	O	P
R	R	R	R	S	S	S
S	T	T	T	U	U	W

Die Buchstaben in den 49 Feldern sind so zu ordnen, daß 7 Worte von
folgender Bedeutung entstehen: 1. ein verliebter Jüngling des Altertums;
2. Bezeichnung eines bekannten Heilverfahrens; 3. Titel eines hervor-
ragenden Vertreters seines Faches; 4. eine Himmelsgegend; 5. ein Dorf mit
Saline und Bad in Württemberg; 6. eine Waffe; 7. großer Fluß im franzö-
sischen Nordwestafrika. In anderer Reihenfolge der Worte müssen die dia-
gonalbuchstaben von oben links nach unten rechts und von unten links nach
oben rechts einen sehr nahen Feiertag ergeben.

Auflösung des Rätsels in Nr. 21: Luftschiff.

5
B
den
mal
Ein
ber
mit
wei
sch
30
Die
Fre
am
gei
gab
wör
ber
jäh
Stad
hde
, D
181
Bo
n

Ge
74
Lu
wu
trag
dan

E u
bed

12
(23
1.

9

fo
23
auf
ein
her
bey
vic
and
den
ag
un
lan
Re
wir
Mo
Es
ion
und
daß
sich
Ste
Pre
lit
itun

der
V i
M i
ari
trag
9 a
etw
geb
mi